

FÜR DIE SYNAGOGEN-GEMEINDE BRESLAU

Das Gemeindeblatt erscheint vierzehntägig. Bezugspreis 48 Pfg. viertelj. zuzügl. 12 Pfg. Postbestellgeld. Anzeigenpreis: 11 Pfg. die 8gespaltene mm-Zeile. Bei laufenden Aufträgen Rabatt. — Redaktion: Breslau 1, Nikolaistraße 16/17. Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Schatzky, Breslau 1, Nikolaistraße 16/17. — Fernsprecher 231 75. — Postscheck-Konto Breslau 62 095.

Angemeldet beim Sonderbeauftragten d. Reichsministers f. Volksaufklärung und Propaganda betr. Überwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

15. Jahrgang **25. Juli 1938** **Nr. 14**

Drei Wochen der Trauer

Von Meinhardt Lemke

So war es in den Zeiten der Sättigung: Wie übrig geblieben standen die Denkmäler aus alter Zeit auf den Straßen einer glücklichen Gegenwart. Blind waren ihre Inschriften geworden, seitdem der Vorübergehende, froh seines Tags, die Tiefen der alten Zeichen nicht mehr nachtastete. Schmeichelnde Sage, rührende Symbolik, eitle Beschwichtigung — und schon war man vorbei und im gewohnten Glück.

So aber ist es jetzt: Die Straßen des Glücks liegen unter Trümmern. Nur die Mahnmale aus alter Zeit stehen vor uns, als seien sie eben erst erstanden. In den Tiefen ihrer Zeichen sucht unser unstet gewordenes Leben nach seinem gesunden Wege. Und mit einmal ist nichts mehr da von schmeichelnder Sage, von rührender Symbolik und eitler Beschwichtigung.

Im Ohr die Warnungs- und Strafreden Jesajas und Jeremias schrecken wir auf, als wären wir es, die um Jerusalems Mauern bangten. „Mein Vater, Vertrauter meiner Jugend", möchten wir beten. Zu spät!, klingt es uns wieder. Zu spät? Steht nicht noch Zion, die heilige Gottesburg, in unserer Mitte? Aber es donnern die Sturmböcke gegen die heiligen Mauern. Es stockt unser Herz vor Angst. Und dann fassen wir nach unseren Waffen. Und es bäumt sich unser Herz auf: Haben wir nicht genug geopfert? Sind unsere Gebete nicht schnell genug von den Lippen geronnen? Was schreist du, Prophet? Was nennst du uns Lügner und verdeckst uns mit deinen Flüchen vor G'ttes Augen?

Sind wir es, die so rufen? Oder sinds die Männer auf Jerusalems Mauern, die da mit eiligen Waffen prahlen und dann ins Knie brechen vor Hunger oder vor Zweifel oder vor der ersten Scham, wenn sie ins Lager Babels oder beim zweiten Male ins Lager der römischen Legionen hinüberschauend, nicht mehr unterscheiden können zwischen dem übermütigen Prunk, den glänzenden Lastern und den Abgöttern jenseits und diesseits der Mauer, als sei diese Mauer auch nur ein steinernes Trugbild?

Es gelang, diese Mauer am 17. Tammus einzurennen, und die Schwerthelden Jerusalems waren mit ihren Frauen und Kindern den Vollstreckern von G'ttes Zorn preisgegeben. Und Stein wie die Mauer war auch nur der heilige Tempel, seitdem G'ttes Gegenwart ihm entflohen war vor der Lüge und dem Abfall seiner Kinder. Denn was am 9. Ab von den einbrechenden Feinden geschändet und zerstört wurde, das war von denen längst geschändet und zur Zerstörung bereitet worden, die das Heiligtum noch drei Wochen lang verzweifelt verteidigten als den Prunk ihrer schwankenden Herzen.

Schwankende Herzen: „zum Entsetzen, zum Gleichnis und zum Hohn geworden unter all den Völkern, unter die uns G'tt getrieben hat", so treiben wir ohne gültige Ruhstatt durch die Weltgeschichte. Herabgeworfen aus den Höhen verführerischen Glücks in das Elend der Heimatlosigkeit, rufen wir nach Erlösung unseres Volkes und unseres Landes. Dann treffen wir wohl auf die Mahnmale unseres Geschickes. Und was uns unlängst noch fremd war, das begreifen wir jetzt als unseren Weg, wenn wir uns in Gebet und Klagelied aus der Not der Gegenwart durch die Drangsale unserer Geschichte zum Ursprung unserer Not zurücktasten.

Und plötzlich sind wir wieder Juden wie eh' und je; und während wir uns trauernd zur Erde niederlassen und fastend unsere Seele frei machen von der Willkür des Leibes für die Gegenwart G'ttes, ist es, als stiege G'tt selbst zu uns hernieder und setzte sich zu uns auf die Erde und weinte mit uns und um uns. Und, wie wenn Er sie gerufen hätte, säßen unter uns die großen und heiligen Männer, deren Worte, Lehren, Lobpreisungen und beispielhafte Lebenszeugnisse unseren Jammer um unsere Untreue und unsere Zionssehnsucht und unser Vertrauen auf G'ttes Barmherzigkeit wachgehalten haben. Und mit einmal verstehen wir die Kraft, mit der unsere Leidensgeschichte uns begabt hat zu einem Jahrtausende langen Leben. Es ist die Kraft der Thora, die Kraft eines in G'ttes heiligen Lehren und Satzungen gesicherten Lebens, und nichts Freudigeres wissen wir als dies, wenn wir aus unserer Trauer unsern Blick erheben zum neuen Tag: Beim Wandel unter den Völkern als G'ttes getreue Boten die Welt vorzubereiten für die Erlösung unseres Volkes als eines wieder heiligen Volkes in unserem heiligen Lande Erez Israel.

Denn zugewandt haben wir uns ja zu Seinem Bunde, gemäß Seiner Verkündung durch den Mund Maleachis, des Propheten:

שׁוּבוּ אֵלַי וְאָשׁוּבָה אֲלֵיכֶם

„Kehret Euch wieder zu mir, und Ich will mich wieder zu Euch kehren!"

Gedenken für Theodor Herzl

gest. 20. Tammus 5664

Das 19. Jahrhundert, das den Juden in der Welt manche neue Möglichkeiten eröffnete, zeigt an der Höhe seiner Bedeutung für die Juden den tiefen Wunsch zur jüdischen Rückkehr, die wir in unserem Sinne ste[illegible] als den Willen zur Anknüpfung an einen vorgezeichneten Weg verstehen. Unabhängig voneinander entstehen im Osten und Westen Europas Bewegungen, die sich lediglich zunächst in ihren Erscheinungsformen unterscheiden, um doch schließlich einander befruchtend zu einem Ganzen zusammenzuwachsen.

War es im Osten eine Bewegung innerhalb des historischen Entwicklungsganges, so erhielt im Westen die Bewegung durch das Neuartige und Spontane seine eigentümliche Schlagkraft. Der Mann, dem es vergönnt war, in sich die Berufung zu fühlen, mit einer Idee vor die Juden der Welt zu treten, war Theodor Herzl. Eine Idee, deren Verwirklichung im Dunkel der Galuth — in ihrer Härte wie in ihrer Interpretation als positive Aufgabe — weit entfernt schien. Geboren am 2. Mai 1860 in Budapest, besuchte er von seinem 18. Lebensjahre an die Universität, die er 1884 mit dem Doktor juris verließ. Seine Liebe galt jedoch der Schriftstellerei, und so arbeitete er teils an der Zeitung, teils aber auch als freier Schriftsteller. In seiner Eigenschaft als Berichterstatter besuchte er im Jahre 1895 den damals zur Verhandlung stehenden Dreyfus-Prozeß. Die Behandlung dieses jüdischen Offiziers weckte in Herzl ein Gefühl, das er bis zu seinem Tode nicht mehr loswerden konnte. Bald sollte es sich in ihm zu einer Idee formen, deren Verwirklichung sein ferneres aufreibendes Leben galt.

Einen Staat sollte das jüdische Volk erhalten, in dem es seine Fähigkeiten entwickeln konnte. Festgelegte Vorstellungen eines jüdischen Staatsaufbaus bildeten die Grundideen seiner richtungweisenden Schrift vom „Judenstaat". Seine erstlichen Bemühungen bei den jüdischen Philanthropen und Finanzleuten schlugen fehl, seine Besprechungen mit Politikern Europas und Kleinasiens waren zunächst von keinem großen Erfolg gesegnet. Da nun ging Herzl zum jüdischen Volk selbst, zu den Massen des Ostens und gewann dort den Widerhall, der ihn immer wieder zu neuen Kämpfen die Kraft gab. Die Bewegung, die nun bereits unter dem Namen Zionismus — in Anlehnung an den Namen der Bewegung im Osten — bekannt geworden war und im Gegensatz zu den vornehmlich im Westen herrschenden Anschauungen den Begriff einer neuen Befreiung brachte, mußte eine Formung erhalten. Nachdem das Jahr 1897 bereits durch die Gründung der „Welt", des Organs der Herzl'schen Ideen, eine besondere Bedeutung erhalten hatte, sah es zum ersten Male in Basel Juden des

Redaktionsschluß für Nr. 15 v. 7. 8. 38
Donnerstag, 28. Juli 1938
Anzeigenschluß: (Sommerschlußverkaufs-Nr.)
Dienstag, 2. August 38 (mittags 12 Uhr)
Vgl. auch Sonder-Hinweis auf Seite 3

Westens und des Ostens in Bemühung um die Form. Die Zionistische Organisation entstand.

Die politischen Notwendigkeiten setzten an die Stelle des vorgesehenen Judenstaates den Begriff der „nationalen, öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte". Dieses Programm sollte ein verheißungsvoller Beginn einer schließlich bei allen Judenheiten der Welt spürbaren nationalen Bewegung werden und den Grund legen zu der aus unseren Denkungsformen nicht mehr zu tilgenden Wirklichkeit Erez Jisraels. Einmal in der Zeit seiner Wirksamkeit schwankte Herzl, als er in territorialen Fragen vom Gedanken Palästinas abgehen wollte. Als er jedoch die Reaktion des Großteils der Delegierten sah, da fühlte er genau, daß keine politische Erwägung das Feuer jüdischer Begeisterung und jüdischen Verwirklichungswillens für und um Erez Jisrael dämmen könne. Der Rückkehr ins Judentum, ins jüdische Bewußtsein mußte auch die Rückkehr ins Judenland folgen. Erez Jisrael, das er in seinem „Altneuland" einmal malte, sollte auch so verwirklicht werden.

In diesen Tagen gedachten wir am 20. Tammus zum 34. Male des Todestages. In unseren Synagogen schlossen die Gemeinderabbiner das Gedenken in ihren Ansprachen ein. Wir verbinden mit dem Gedenken an ihn und an die Opfer, die seine Ideen zu verwirklichen vorhatten, auch das Gedenken an Chaim Nachmann Bialik, der vor vier Jahren, am 21. Tammus, starb. Herzl formte den wieder jungen Körper, Bialik formte die Sprache der jungen Seele des jüdischen Volkes. Ihrer aller Andenken sei zum Segen.

Fritz Günther Nathan.

Die Reichsvertretung zu Herzl's Todestag

Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland gez. Dr. Baeck erließ zu Herzls Todestag folgende Kundgebung:

„Unsere Gedanken ziehen in diesem Jahre voller Sorge, aber doch in steter und starker Zuversicht zu dem Lande der Väter hin. Neues soll dort beginnen, Neues will der Beginn für uns zumal bedeuten. Theodor Herzls Todestag spricht darum in diesem Jahre mit besonderer Eindringlichkeit zu uns.

In allen unseren Gemeinden wird sicherlich dem Gedenken dieses Tages sein lebendiger Ausdruck gegeben werden."

Claude Montefiore

Ein talmudisches Wort sagt, daß der Tod eines Frommen ein Verlust für das ganze Zeitalter ist. Zu allen Zeiten sind die Männer nur gering an Zahl, die mehr noch als durch ihre Leistungen, wie groß sie immer sein mochten, durch den Adel ihrer Persönlichkeit führend sind. Das Judentum der Gegenwart braucht in dieser schweren Zeit mehr als je alle seine Männer, der Tod einer solchen Führerpersönlichkeit trifft es jetzt doppelt schwer.

Am 9. Juli, wenige Wochen nach Vollendung des achtzigsten Lebensjahres, ist in London Claude G. Montefiore gestorben. Er hat die große Tradition seines Hauses gewahrt und durch sein eigenes Leben bereichert. Die aus Italien stammende Familie ist seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in England ansässig. Sir Moses Montefiore, geboren 1784, gestorben 1885, hat durch das große Ansehen, das er überall bei seinen Glaubensgenossen und in der nichtjüdischen Welt genoß, eine weit und tief greifende rettende Wirksamkeit entfaltet. In Palästina und in Marokko, in Rußland und in Rumänien ist er helfend für die Juden eingetreten. Als einer der ersten modernen europäischen Juden hat er seit 1827 wiederholt Palästina aufgesucht, um die Lage der dortigen Juden zu bessern. Ueberall hat er für die Errichtung von Schulen und von gemeinnützigen Anstalten gewirkt. Aus meinen Knabenjahren erinnere ich mich der geradezu unbegrenzten Verehrung, mit der der Name dieses Mannes überall in der Judenheit genannt wurde.

Die Familie ist dieser Tradition treu geblieben, und der hervorragendste Träger dieser Tradition ist sein Großneffe Claude Montefiore gewesen. Echte Tradition legt die Verpflichtung auf nicht sklavischer Nachahmung, sondern selbständiger Formung des Lebens nach eigener Prägung im Geiste der Vorfahren. Echte jüdische Frömmigkeit und zugleich weltweise Offenheit und geistige Freiheit und hilfsbereite Menschenliebe kennzeichnen diesen Geist. Nach Beendigung seiner Studien in der Heimat hat Montefiore eine zeitlang an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin studiert. Zur Fortsetzung seiner Studien nahm er von hier als seinen Lehrer auf dem Gebiete rabbinischen Wissens Salomon Schechter mit, der dann in Cambridge und später am Jewish Theological Seminary in New York einer der führenden Männer der Wissenschaft des Judentums gewesen ist. Frühzeitig hat Montefiore mit seinem gütigen Herzen und seinem tiefen Verständnis und klugen Sinn wie mit seiner großen Arbeitskraft in zahlreichen jüdischen wie interkonfessionellen Wohlfahrts- und gemeinnützigen Organisationen mitgearbeitet. Ganz besonders waren es die Probleme der Erziehung, die ihn theoretisch wie praktisch beschäftigten.

Sein eigenstes Sein erschloß sich aber im Geistigen, in seinem Judentum und der Wissenschaft vom Judentum. 1888 begründete er gemeinsam mit Israel Abrahams die Jewish Quarterly Review, eine der angesehensten jüdisch-wissenschaftlichen Zeitschriften. Seine eigenen Studien betrafen Probleme der Theologie und der religiösen Erziehung. Auf Aufforderung der Hibbertstiftung hielt er Vorlesungen über den Ursprung der Religion von den alten Hebräern her beleuchtet, für die religiöse Erziehung veröffentlichte er seine Bibel für häusliche Lektüre, wie noch vor zwei Jahren seine Einführung in die hebräische Bibel für Juden und Jüdinnen. Der Gang seiner Studien hatte ihm frühzeitig den Blick auf die Entwicklung außerhalb des Judentums geöffnet, und je eindringender seine Studien waren, um so mehr betrachtete er gleichlaufende wie gegensätzliche Phasen und Strömungen außerhalb. Das Problem des jungen Christentums, seine jüdischen wie seine außerjüdischen Wurzeln waren Gegenstand seiner Untersuchungen, die er in mehreren Werken, u. a. in einem Kommentar zu den synoptischen Evangelien niedergelegt hat.

In einem Aufsatz von Montefiores achtzigsten Geburtstag hat Elbogen

mit Recht bemerkt, daß dieser Mann aus innerer Notwendigkeit zur liberalen Auffassung des Judentums gelangen mußte. Ihm war religiöser Liberalismus, wie er selbst es einmal ausgedrückt hat, nicht Subtraktion von der Orthodoxie, nicht ein Judentum geringeren Inhalts und Werts, sondern positiv aufbauende Frömmigkeit. Seine verschiedenen Werke über religiös-liberales Judentum, von denen einige ins Deutsche übersetzt worden sind, haben deshalb ganz besonderen Wert, weil sie das persönliche Bekenntnis eines Wahrheitssuchers von tiefer Gläubigkeit und Frömmigkeit sind. Montefiore gehörte zu den Gründern der liberalen Gemeinde in London und ebenso zu den Gründern des Weltverbandes für fortschrittliches Judentum, der die verschiedenen Schattierungen und Richtungen des religiösen jüdischen Liberalismus in den verschiedenen Ländern zusammenschließt. Es war nur selbstverständlich, daß er als Präsident an der Spitze dieser Organisation stand. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für das religiös-liberale Judentum.

Aber nicht eine Richtung innerhalb des Judentums, sondern die gesamte jüdische Welt hat einen ihrer besten Männer verloren. In aller Trauer ist der Gedanke aufrichtend, dem der Talmud Ausdruck gibt, daß die Frommen auch im Tode Lebende genannt werden. Ihre Werke und ihre Worte und ihre Persönlichkeit wirken weiter fort.

Hermann Vogelstein.

Zur gefl. Beachtung!

Um die Anzeigen für den **Sommerschluß-Verkauf** *unseren Lesern und Interessenten rechtzeitig, d. h. unmittelbar vor Beginn (8. August) zur Kenntnis zu bringen, weisen wir nochmals darauf hin, daß die nächste Ausgabe ausnahmsweise* **bereits Sonntag, den 7. August** *erscheint. Die Aufgabe von „Kleinen Anzeigen" (Mietangebote u. Mietgesuche, Stellenmarkt) und alle sonstigen Anzeigen erbitten wir deshalb* **bis spätestens Dienstag, den 2. August, vorm. 12 Uhr**

Generalkonsul Leo Smoschewer

Am 16. Juli verschied nach kurzer Krankheit der Begründer der Firma Smoschewer u. Co. in Breslau, der Kgl. Rumänische Generalkonsul Leo Smoschewer. Die von ihm ins Leben gerufene Fabrik von Feldbahnen und Lokomotiven besteht nunmehr über 40 Jahre. Leo Smoschewer betätigte sich eifrig und erfolgreich im jüdischen Leben. Er war als Mitglied der religiös-liberalen Fraktion Gemeindevertreter und gehörte ferner dem Vorstand der Israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt in Breslau an. Weiter war Generalkonsul Smoschewer Mitglied des Vorstandes des Jüd. Centralvereins und des Central-Komitees des Hilfsvereins der Juden in Deutschland.

Als stets freundlicher, gütiger und hilfsbereiter Mensch, der sich in großzügiger Weise im Dienste der Nächstenliebe betätigte, genoß Smoschewer die Wertschätzung und Liebe weitester jüdischer Kreise. Seine persönliche Neigung galt vor allem der bildenden Kunst.

Jakob Kon

Mit einer Betrachtung der Tätigkeit von Jakob Kon zeichnen wir die Arbeit eines Malers auf, der viele Jahre dem Breslauer Kreise angehörte und der vor ein paar Monaten nach Buenos-Aires ausgewandert ist.

Jakob Kon kam im Jahre 1915 nach Breslau, wo er in den folgenden Jahren die Kunstakademie besuchte, um sich dort in Malerei und Gebrauchsgraphik auszubilden. Er beteiligte sich später an verschiedenen Ausstellungen in Breslau, Berlin und Düsseldorf. In seinem persönlichen Leben bewußt jüdisch eingestellt, behandelte Kon gern künstlerische Aufgaben, die ihm aus dem jüdischen Leben erwuchsen, und wurde im Winter 1936/37 beim Wettbewerb der Breslauer Synagogengemeinde um den Entwurf eines neuen Barmizwah-Blattes preisgekrönt. Seine Mitarbeit bei der Ausstattung von gelegentlichen Theateraufführungen im Rahmen jüdischer Organisationen zeigte seine Begabung auch auf diesem Gebiet.

Als Maler und Zeichner beschäftigt sich Kon sowohl mit Landschaft und Stilleben wie auch mit dem Porträt. Er geht dabei derjenigen Richtung der neueren Malerei nach, die auf kräftige Ausprägung der Form und auf Vereinfachung der optischen Motive ausgeht. In großen, breiten Flächen schieben sich in solchen Kompositionen Gegenstände und Gestalten in den Bildraum hinein, dessen Breiten- und Tiefenverhältnisse nunmehr an den darin befindlichen Objekten abzulesen sind. Kons Landschaftsdarstellungen und insbesondere der kräftige, kontrastreiche Auftrag seiner Farbe erinnert zuweilen an die Volkskunst seiner östlichen Heimat (Kon stammt aus Polen).

In den von ihm noch zuletzt, kurz vor seiner Abreise aus Breslau geschaffenen Arbeiten hat Kon die von ihm bisher gesammelten künstlerischen Erfahrungen in besonders klarer Weise verarbeitet.

Dr. L. B.-A.

Preisausschreiben

Jüdische Winterhilfe 1938/39

Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abteilung Zentralwohlfahrtsstelle, als zentrale Trägerin der Jüdischen Winterhilfe wendet sich auch in diesem Jahre an die jüdischen Künstler mit der Aufforderung zur Teilnahme an einem Preisausschreiben für die Jüdische Winterhilfe.

Aufgabe der Jüdischen Winterhilfe ist es, alle Juden in Deutschland zum freiwilligen Opfer monatlicher Geldspenden im Rahmen der Richtlinien für die Jüdische Winterhilfe, zur Leistung der Eintopfspende (an den Eintopfsonntagen) und zur Teilnahme an der Pfundspende zu gewinnen, um die Betreuung aller jüdischen Hilfsbedürftigen während der 6 Wintermonate (Oktober 1938 bis März 1939) sicherzustellen.

Verlangt werden graphische, zeichnerische, photographische oder in sonstiger Technik ausgeführte Bildentwürfe, die in Ausführung und Ideengehalt dem Sinn der Jüdischen Winterhilfe Rechnung tragen und sich sowohl auf die allgemeine Werbung als auch auf die Werbung der verschiedenen Spendenarten (Geldspenden, Eintopfspenden oder Pfundspenden) beziehen und die für Veröffentlichung in der jüdischen Presse oder für die Herstellung von Plakaten zum Anschlag in öffentlich-jüdischen Räumen geeignet sind.

Es ist vorgesehen, daß die Werbung für jede der Spendenarten in jedem der 6 Wintermonate wechselt.

Beteiligen kann sich jeder Jude in Deutschland.

Es sind 3 Preise festgesetzt: 1. Preis 300 RM, 2. Preis 240 RM, 3. Preis 150 RM. Der volle erste, zweite und dritte Preis wird zuerkannt für eine Entwurfsreihe für die allgemeine Werbung oder für die Werbung für eine der besonderen Spendenarten, die für jeden der sechs Winterhilfsmonate

ein wechselndes Bild vorsieht. Teilpreise werden dann zuerkannt, wenn nicht eine volle Entwurfsreihe, sondern nur einzelne Entwürfe preisgekrönt werden. Ankauf nicht preisgekrönter Entwürfe bleibt vorbehalten.

Die Prüfung der Entwürfe und die Entscheidung über die Verteilung der Preise erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch die Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abteilung Zentralwohlfahrtsstelle, in Gemeinschaft mit nach ihrem Ermessen hinzugezogenen Künstlern, künstlerischen Sachverständigen und Persönlichkeiten aus den jüdischen Organisationen.

Die preisgekrönten Entwürfe bleiben Eigentum der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, die damit das Recht der Veröffentlichung und Vervielfältigung erwirbt.

Wir fordern die jüdischen Künstler und interessierten Mitglieder der jüdischen Gemeinden zur Einreichung von Entwürfen auf. Die Entwürfe sind mit einem Kennwort zu versehen. Name und Adresse des Einsenders sind mit dem Kennwort zusammen in einem besonderen verschlossenen Briefumschlag einzureichen. **Letzter Termin der Einsendungen ist der 15. September 1938.** Die Anschrift für alle Einsendungen lautet: Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Abteilung Zentralwohlfahrtsstelle (Jüdische Winterhilfe), Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158. Die Preisträger werden bis zum 30. September 1938 von der Zentralwohlfahrtsstelle benachrichtigt.

Das neue Gewerbe-Gesetz für Juden

Das Gesetz zur Aenderung der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich vom 6. Juli 1938 untersagt, wie ein im „Schild" veröffentlichter Auszug besagt, Juden und jüdischen Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit den Betrieb folgender Gewerbe: Bewachungsgewerbe, gewerbsmäßige Auskunftserteilung über Vermögensverhältnisse und persönliche Angelegenheiten, Handel mit Grundstücken, Geschäfte gewerbsmäßiger Vermittlungs-Agenten für Immobiliarverträge und Darlehen, sowie das Gewerbe der Haus- und Grundstücksverwalter, gewerbsmäßige Heiratsvermittlung (ausgenommen zwischen Juden oder zwischen Juden und jüdischen Mischlingen ersten Grades), Fremdenführer-Gewerbe.

Ferner bestimmt das Gesetz, daß Wandergewerbescheine, Legitimationskarten und Stadthausierscheine an Juden nicht mehr zu verteilen sind bzw. daß sie ihnen entzogen werden können. Für die Abwicklung werden verschiedene Fristen, längstens bis 31. Dezember 1938 bestimmt.

Das Gesetz ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, in Ausnahmefällen für bestimmte Gruppen des stehenden Gewerbes und für Handlungsagenten die Erteilung von Legitimationskarten mit einer Geltungsdauer bis 30. September 1939 zuzulassen.



Bezugsquellen-Verzeichnis

Mitglieder des Zentralverbandes Jüd. Handwerker in Deutschland E. V., Ortsgruppe Breslau, Geschäftsstelle: Ohlauer Str. 87, Tel. 53002 (Dr. Hirschfeld), sind durch das nebenstehende Zeichen kennzeichnet

Akten und Skripturen
kauft unter Garantie der Vernichtung
Paul Koppe
Breslau 1,
An den Kasernen 4. Tel. 534 14.

Automobile
Richard Lorch, Schillerstr. 16
Telefon 334 37.
Auto-Gelegenheitskäufe.
Verkaufs-Uebernahme. Beratung.
Seit 1903.

Badeanstalt
BADEANSTALT „SÜD"
Sadowastraße 52
Wannenbäder, medizinische Bäder, elektr. Lichtbäder, Dampfbäder, Massagen.

Bedachungsgeschäft

J. Kempinski, Telegraphenstraße 5, gegründ. 1909. Bauklempnerei, Bedachungs- und Installationsgeschäft.
Telefon 583 21.

Drogen — Foto
Bruno Matthias
Drogen- u. Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10
Bekannt seit über 50 Jahren.

Drogerie
Charlotten-Drogerie, L. Rosenbaum
Breslau 13, Franz-Seldte-Platz 7,
Ecke Opitzstraße. — Telefon 846 29.
Drogen, Photo, Parfüm., Wasch- und Putzmittel.

Drucksachen
Max Bermann, Buchdruckere
Antonienstraße 24
Fernruf 50835

Drucksachen
Druckerei Schatzky
Nikolaistraße 16/17
Telefon 244 68

Drucksachen
aller Art
A. Wollmann
Nikolaistraße 14
Ruf 571 54/55.

Eisenwaren
Alles für Grundstück und Garten, Haushalt und Handwerk!
Auch für Auswanderer!
Eisenhandlung Brandt
Friedr.-Wilh.-Str. 89. Tel. 280 36.

Eisenwaren
Haus- und Küchengeräte, Eisschränke, Gartenmöbel, alle Gartengeräte.
H. Brauer & Sohn
Teichstraße 26, Telefon 539 31.

Elektrische Anlagen
Reparatur. an Maschinen und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 584 73.

Elektr. Anlagen
Lampen und Zubehör
GEORG FREY (früher B. B. I.)
(Lippik & Hinke).
Gartenstraße 1, Telefon 258 37

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48
Telefon 599 31
Kostenanschläge unverbindlich.

Fleischerei u. Wurstfabrik
P. Glücksmann
Inhaber: J. Weissenberg
Gartenstraße 37 Telefon 31619
empfiehlt
Mastochsenfleisch — Hammelfleisch — Kalbfleisch — sowie Prima Wurstwaren — ff. Aufschnitt.
Pünktlicher Versand nach auswärts

Foto
Abzüge, Vergrößerungen und Reproduktionen,
Foto-Kopien von Dokumenten
L. Rosenbaum, Charlotten-Drogerie
Franz-Seldte-Platz 7 — Tel. 846 29.

Kohle — Koks
D. OELSNER
Hohenzollernstraße 58, pt.
Telefon 860 32/33

Leihhaus
Lachmann, Poststraße 1
Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf, Beleihung.

Malerarbeiten

SIEGMUND COHN
Schillerstraße Nr. 10.
Fernsprecher 346 48.

Malerarbeiten


Parsevalstraße 22 / Telefon 851 09
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malerarbeiten
jeder Art führt sachgemäß aus
Karl Strietzel
Schweidnitzer Stadtgraben 28
Telephon 216 67.

Metallbetten, Kautsche
Bettkautsche, Matratzen aller Art, Couchbetten, Wandklappbetten, Chaiselongues usw.
Bettenvertrieb G. Schragenheim
Gartenstr. 24, gegenüb. d. Markth.

Möbel
auch für Auswanderer, Doppelbettcouch, Kombinationsmöbel.
S. Brandt & Co.
Möbel für Jedermann,
Nur Ohlauer Straße 45.

Möbel
Lorenz Hübner
Seit 1898. Reuschestraße 11/12, I. Etage.
Telefon 513 12.
Spezialmöbel für Auswanderer.
Anbaumöbel, Stahlrohr- und Doppelkautsche

Möbelstoffe
Matratzendrelle
Polstermaterialien
Robert Kühnberg
Büttnerstraße 10/11
Fernruf 578 69

Pelze
Jacken — Mäntel — Füchse
Umarbeitungen und Reparaturen jetzt sehr preiswert.
Erich Simon, Büttnerstraße 26.

Pelze
Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. 58862. Pelze — Größte Auswahl. Billigste Preise.
Umarbeitung. — **Konservierung**

Pension
Pension Waldmann, Straße der SA. 96/98, I., Ecke Goethestraße.
Vornehm eingerichtete Einzel-u. Doppelzimmer für Tage u. Wochen
Aufzug, **Garage,** Sammelruf 852 41.

Fachmann für ungetrübte Radiofreude
HEINZ BARUCH
Höfchenstr. 59. Ruf 30936

Bei Radio-Anlagen

Erwin Blumenfeld fragen!
Weidenstraße Nr. 5
Telefon Nr. 535 15.

Schlosserei

D. Armer, Schlossermeister
Kupferschmiedestraße 21
Teleph. 217 84. Ausführg. sämtl. Schlosserarbeiten. Gegr. 1887.

Schreibmaschinen
für alle Länder,
sowie Reparaturen
A. Wollmann
Nikolaistraße 14. Ruf 571 54/55.

Uhren und Goldwaren
verk. preisw. **Berthold Riesenfeld**
Uhrmacher, Sadowastr. 36 hpt. (nahe der Straße d. SA.) Tel. 324 00.
Reparat. u. Umarbeitungen in eig. Werkstatt, gut und billig.

Vervielfältigungen
Schreibbüro „Exact"
Gutenbergstraße 14 — Ruf 809 41
Spezialität:
Schreibmaschinengetreue Werbebriefe — Abschriften — Diktate

Jüdisches Handwerk!
Jüdische Zukunft!
Unterstützt das Handwerk

DIE JÜDISCHE SPORTBEWEGUNG

Bezirkswettkämpfe der jüdischen Schüler Breslaus

Auf dem Sportplatz auf der Trentinstraße traten die Auswahlsieger zum Endkampf um die leichtathletischen jüdischen Bezirksmeisterschaften an.

Das erfreulichste hierbei war die Feststellung, wie sehr auch unsere Jungen und Mädels von der Tatsache überzeugt sind, daß die Ausübung des aktiven Wettkampfsportes eine unbedingte Notwendigkeit ist. Wenn man bei den Resultaten dieser Veranstaltung, die nicht für die Leichtathletik besonders geeigneten Platzverhältnisse berücksichtigt, so können wir verschiedene Ergebnisse als recht gute ansprechen. Die Mindestpunktzahl des Dreikampfes haben sehr viele erreicht. Der Sieger des Jahrganges 24/25, Kreutzberger (Anger) erkämpfte sogar 74½ Punkte. (100 m 13.2 Sek., 12.04 m Kugelstoßen.) II. Grünbaum (Oberschule) 70½ Punkte (4.96 m Weitsprung; 11.50 m Kugelstoßen). III. Schwarz (Oberschule) 67½ Pkt. (13.3 Sek. 100 m; 4.66 m Weitsprung). Tarnowski (Oberschule) 20/21 lief die 200 m in 26.9 Sek. Kugelstoßen (20/21): I. Krebs 9.90 m; Sieger im Weitsprung (22/23): Zweig (Oberschule) 5.19 m. Die 3×1000 m-Staffel gewann in großem Kampf die Oberschule I in der Zeit von 9.45,6. Oberschule I benötigte für die 4×100 m-Staffel (14 Jahre und älter) 52.1 Sekunden, wurde jedoch wegen Bahnverlassens distanziert. Die zahlreichen Zuschauer bekamen an diesem Nachmittag sehr viel zu sehen.

Handballkurzspiel: Oberschule/Waisenhaus 7:0. Fußballkurzspiel: Anger/Volksschule 2:1. Wenn unsere Jungen und Mädels weiterhin einen recht intensiven Training obliegen werden, so ist uns um ihr Abschneiden in Berlin bei den Meisterschaften der jüdischen Schüler nicht bange. E. W.

Schach

Ein doppelrundiges Turnier mit 6 Teilnehmern um den Titel eines „Jüdischen Schachmeisters in Niederschlesien" wurde mit Breslau, Brieg und Neiße als Austragungsorten im Mai und Juni dieses Jahres zur Durchführung gebracht. Es ergab folgendes Resultat: Erster Sieger Harnik (Breslau) mit 9½ Zählern (aus 10 Partien ohne Verlustpartie). Den zweiten Platz erkämpfte Dr. Boehm (Brieg) mit 8½ Zählern. Dritter wurde Friedländer (Brieg) 5, vierter Schüftan (Breslau) 4, fünfter Goldschmidt (Neiße) 2, sechster Pollak (Neiße) 1. — Die „Jüdische Schachvereinigung" Breslau im „Schild" will ihre Besten ermitteln. Die Gruppensieger stehen fast alle fest. Gruppe I: Harnik. Gruppe II: hier ist ein Stichkampf um den Sieg zwischen Dr. Laband und Leuchtag festgesetzt. Gruppe III: der elfjährige Peter Baer. Gruppe IV: Salomon. — Die Zusammenkünfte der „Jüdischen Schachvereinigung" sind jeden Dienstag ab 20.30 Uhr bei Schüftan, Gartenstraße 37. Zutritt nur für Mitglieder.

Rückzahlung von Hypothekenforderungen auf polnischen Grundstücken

Da Hypothekenforderungen auf polnische Grundstücke sich auch in jüdischen Händen befinden dürften, machen wir unseren Lesern die nachfolgenden Ausführungen zugänglich. Red.

Durch die mehrfach verlängerten Hypothekenmoratorien in Polen waren bisher Hypothekenforderungen auf polnischen Grundstücken nicht rückforderbar.

Da zahlreiche ehemalige Einwohner der an Polen abgetretenen früheren preußischen Gebietsteile auch heute noch Gläubiger von Darlehns- und namentlich auch Restkaufgeldhypotheken auf jetzt in Polen gelegenen Grundstücken sind, für die bisher aus dem angegebenen Grunde ihre Hypothekenforderungen nicht einziehbar waren, so ist es für alle diese Gläubiger von Interesse, daß der erwähnte Rechtszustand jetzt geändert ist.

Durch das polnische Gesetz vom 5. 2. 38 (Dziennik Ustaw Pos. 54 S. 91) über die Rückzahlung verschiedener Hypothekenforderungen ist mit Ausnahme der Hypothekenforderungen auf landwirtschaftlichen Grundstücken vom 1. 6. 38 ab die Einziehung des Kapitals der Hypothekenforderungen im Wege der Zwangsvollstreckung zulässig geworden.

Somit ist jetzt die freie Kündbarkeit und Einklagbarkeit der Hypothekenforderungen nach Ablauf der Kündigungsfrist, welche diejenige der jeweiligen Eintragungsbedingungen ist, zulässig.

Das Gericht kann jedoch dem Schuldner auf seinen Antrag Erleichterungen bei der Rückzahlung der vom Gläubiger zurückgeforderten Hypothekenschuld, und zwar entweder für die Rückzahlung im Ganzen bis zum 31. 12. 39 oder durch Zerlegung der Rückzahlung in Raten auf einen Zeitpunkt von nicht länger als bis zum 31. 12. 43 gewähren, wobei auf die wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl des Gläubigers wie des Schuldners Rücksicht zu nehmen ist und die Erleichterungen dem Schuldner dann zu versagen sind, wenn die Zahlungsfähigkeit und die wirtschaftliche Lage des Schuldners die Rückzahlung im Zeitpunkte der eingetretenen Fälligkeit gestatten, während diese Versagung ferner erfolgen kann, wenn das Gericht feststellt, daß sich der Schuldner der Erfüllung seiner Verbindlichkeit böswillig entzogen oder durch sein Verhalten eine Verringerung der Wertes der dinglichen Sicherheit für die Hypothek herbeigeführt hat, oder wenn es sich um eine Aufwertungshypothek handelt, die, wie es bei solchen Hypotheken der Regelfall ist, gemäß der Umrechnungstabelle der polnischen Aufwertungsverordnung unter 100% aufgewertet worden ist.

Für die Entscheidung über die Anträge des Schuldners ist in den früher preußischen Landesteilen, in welchen noch das deutsche Reichsgesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit in Geltung ist, das Burggericht im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit zuständig und gegen dessen Entscheidung die sofortige Beschwerde an das übergeordnete Bezirksgericht. Eine weitere Beschwerde findet nicht statt.

Im Falle der Rückforderung der Hypothek vor dem 31. 12. 39 steht dem Schuldner das Recht zu, das Kapital in Pfandbriefen — welche und zu welchem Kurse sie verwendet werden können, bestimmt der Finanzminister im Verordnungswege — zurückzuzahlen, doch kann dieses Recht auf Antrag des Gläubigers vom Gericht aufgehoben werden, wenn das Gericht nach Prüfung der Verhältnisse beider Teile befindet, daß die Zahlungsfähigkeit und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners ihm die Rückzahlung in barem Gelde ermöglichen. In keinem Falle darf der Kurs der Pfandbriefe so bestimmt werden, daß der Kursverlust des Gläubigers 25 Proz. der zurückzuzahlenden Summe übersteigt.

Wenn jedoch der Schuldner mit der Zahlung der Zinsen länger als 3 Monate, soweit es sich um die seit 1. 1. 38 fälligen Zinsen handelt, im Verzuge ist, so verliert er das Recht auf alle gesetzlichen Erleichterungsmöglichkeiten. Endlich kann im Falle der Zerlegung der Rückzahlung in Raten das Gericht in seiner Entscheidung zugleich die Zwangsfolgen des Verzuges in der Ratenzahlung bestimmen.

Die Ueberweisung der Aufwertungsforderungen nach Deutschland ist neuerdings auch durch die Deutsch-Polnische Uebereinkunft über die Abwicklung von Aufwertungsrechtsverhältnissen vom 7. 1. 38 dahin geregelt worden, daß in jedem der beiden Länder eine Stelle bestimmt wird, an die die zur Verrechnung durch einen gemischten Ausschuß auf Grund eines von diesem aufzustellenden Verrechnungsplanes zu verrechnenden Schuldbeträge einzuzahlen sind.

Die bezeichnete Stelle befriedigt dann aus den eingezahlten Beträgen die Gläubiger ihres Landes gemäß dem Verrechnungsplane gegen Aushändigung der die Forderung betreffenden Urkunden (also bei Hypothekenforderungen Hypothekenbrief mit Schuldurkunde und Löschungsquittung).

Soweit eine Rückzahlung in Pfandbriefen zugelassen ist, erlischt dieses Recht in jedem Falle, wenn diese Rückzahlung nicht bis zum 31. 12. 39 erfolgt ist. Endlich ist die Rückzahlung in Pfandbriefen ganz ausgeschlossen

1. wenn die Rückzahlung in Raten zerlegt ist, 2. die Schuld unverzinslich ist, 3. der Schuldner das Grundstück durch Kauf erst nach dem 1. 7. 33 erworben hat.

Selbstverständlich hat der Transfer unter strengster Beobachtung der beiderseitigen Devisenbestimmungen zu erfolgen.

Rechtsanwalt Danziger, Breslau.

Religiöses Leben im heiligen Lande

Von Rabbiner Dr. Heinrich Lemle

Alles religiöse Leben im heiligen Lande beginnt mit der Erinnerung. So wie es in dem Bewußtsein Jehuda Halevis lebt in Erinnerung an jene heiligen Orte, „wo sich einst den frommen Vätern aufgetan die Himmelspforte, wo von Gottes heil'ger Nähe Erd' und Himmel war umflossen", so ersteht es noch heute in dem Erleben dessen, der dort wandert. Jeder Talzug spricht: da weideten sie ihre Herden. Jeder Hügel winkt: dort riß ihr Auge sich zur Höhe. Jedes Donnerwetter kündet noch von ihrem Erschüttertwerden. Aus Namen kleiner Eisenbahnstationen tönen klingende Stationen unserer Geschichte. Wegweiser der Autostraßen geleiten auf Straßen heiliger Züge und wallfahrender Scharen. Steine sprechen und Luft atmet: Erinnerung.

Auch Menschen gibt es, die leben noch ganz in jener Erinnerung und mit ihr. Sie selber sind gleichsam lebende Erinnerung. Jener alte Jude, der da an der Klagemauer stand, hingegossen schien sein ganzer Körper in die Tiefe des Gebetes. Sich dem Stein vermählend, ward er selbst ein Teil der Mauer. — Der alte Schammes in der alten Synagoge erzählt von der heiligen Geschichte eines Krüglein Oels und eines Schofars, die in der Fensternische seit der Zeit des Tempels auf den Weckruf des Messias warten. Und erzählend wird er selbst altumwitterte, sagenhaft entfernte Gestalt aus der langen Reihe glaubend Wartender. — In der glühend heißen Sonne saß ein anderer vor dem alten Folianten, tief erglüht in innerer Glut, und den Schlag des Herzens richtet er nach anderem Rhythmus. Zeit ward nichts, Jahrtausend zur Minute.

Also leben sie, lebt ein kleiner Teil unseres Volkes drüben im Lande, frei vom Gegenwärtigen, ganz in dem, was Erinnerung ist. Ihnen ist es Leben — doch den neu Gekommenen bleibt es nicht wiederbringbare Vergangenheit. Denn dazwischen liegen nicht nur Kontinente, gähnen nicht nur Jahrtausende; weltenweit verschiedenes Geschick treibt die Alten und die Neuen an die ganz entlegenen Ufer jenes Stromes, der jüdisches Leben und Erleben heißt. Darum trägt jene Schicht der Alten doppelt heiliges Zeichen, heilig, weil uns ehrwürdig, heilig aber auch, weil — „es war einmal".

Brücke zwischen jenen und den Neuen will das Leben schlagen, das in europäisch-orthodoxen Gemeinden herrscht. Es will darum Brücke sein, weil es wirklich an die beiden Ufer heranreichen zu können glaubt. Mit dem Kreis der Altgläubigen verbindet der ungebrochene Glaube an Gesetz und Tradition. An die neu Ankommenden soll die Rücksichtnahme auf Ansprüche, die etwa an ein geordnetes Gemeindeleben oder an die Ausgestaltung der Familienfeiern und an die Formung des Gottesdienstes gestellt werden, heranführen. Es sind vor allem konservative Rabbiner aus Deutschland, die sich um dieses Brückenschlagen mühen, und Menschen aus den orthodoxen Gemeinden Deutschlands, die dort versammelt werden.

Es bleibt allerdings zu fragen, ob diese Brücke wirklich Dauer haben, ob sie noch von Generationen, die nach den Eingewanderten Eingeborene sein werden, betreten werden wird? Ob sie tatsächlich Menschen der beiden Gegenufer dazu bringen kann, die Brücke zu beschreiten, gleichsam der Mitte sich zuzubewegen? Es wird wohl so sein, daß die Brücke den ganz im Alten Lebenden zu viel des Europäischen und den Kindern der Zeit zu viel des ihnen nicht mehr zum Leben zu Erweckenden an sich trägt. Dann aber mag diese Brücke wohl ihren logischen Ort, nicht jedoch die seelische Kraft der Verbindung haben.

Denn die weitaus meisten unserer Menschen im Lande sind nun einmal Kinder ihrer Zeit und Produkt ihres bisherigen Weges. So sehr auch die Welt der Erinnerung beeindruckt und fesselt, die Situation des Landes auf religiösem Gebiete wird nahezu ausschließlich von Menschen der Gegenwart bestimmt. Darüber hat man ja schon so viele Urteile gelesen und gehört. Man hat sich erzählen lassen von der Enttäuschung für die Touristen, die dort glaubten, ein Leben im jüdischen Gesetze anzutreffen, das sie — die Touristen — zumeist nicht mehr erfüllen können. Man hat von der Ueberraschung für die Besucher des Landes gehört, daß die Besuchten auch nicht anders leben als die Besucher selbst. Man hat vom unschabbatlichen Aussehen des Schabbat im Lande erzählt. Man hat davon berichtet, wie weit ab für viele Menschen Fragen und Belange des Religiösen lägen. Man sieht auf weite Strecken des jüdischen Lebens eine jüdische Wirklichkeit, die dessen, was uns bisher als Kernstück jüdischen Seins erschien, entraten zu können meint. Insbesondere sei das Leben in den Kibbuzim oft religionslos.

Man hat dies alles zusammengetragen und berichtet, was da ist, selten aber hat man gefragt, wie das kam und wurde. Um zu begreifen, wie es dazu kam, tut not zu erkennen, wie sie kamen: als Arbeiter aus Rußland und Polen, als Jugendbewegte aus Deutschland, als Akademiker und Kaufleute aus Deutschland und Mitteleuropa. Nicht um zu entschuldigen oder zu beschönigen, sondern um eines gerechteren Urteils willen sei diese Ueberlegung in den Bericht eingeschoben.

Jene Chaluzim aus Rußland kamen aus einer Welt, die zusammengebrochen war. Der Zusammenbruch des politischen und wirtschaftlichen Daseins war für sie nicht weniger eindrucksvoll als der Zusammenbruch der geistigen Werte ihrer jüdischen Umgebung. Sie, die Jungen, waren erfaßt von Fragen und Problemen, die ihnen eine geistige Begründung ihrer persönlichen Not aus der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage des jüdischen Volkes boten. Als sie dann versuchten, auch von seiten der geistigen Welt ihrer Väter Antwort auf ihre Fragen zu bekommen, da war dort keine Antwort bereitet. Und als sie dann gar entschlossen waren, aus der unrettbaren Verstrickung in die Galut-Not den Ausweg eines neuen Aufbaues in Palästina zu suchen, erfuhren sie Widerstand von der Seite der Väter. Beides aber — Nicht-antworten und dem Neuen Hindernisbereiten — hat für die jungen Menschen den Zugang zu der Welt der Väter, mit der man dann Religion gleichsetzte, verschüttet. So kamen die Menschen aus dem Osten.

Aehnlich erging es den Jugendbewegten aus dem Westen. Als sie Sturm liefen gegen alles Unechte und Erstarrte, gegen Konvention und Scheinleben, um Ströme neuer lebendiger Kraft zu erschließen, da glaubten sie, gerade in dem, was ihnen im Westen vielfach als Religion vorgelebt worden war, Widerstand zu finden. Und als dann auch hier recht oft die Kreise, die Religion vertraten, dem Zuge der Jugend nach Erneuerung im Lande der Väter entgegentraten, waren hier gleichfalls Erfahrung und Denkrichtung vom Religiösen abgetrieben worden. (Fortsetzung folgt.)

Die jüdische Auswanderung

Aus den Fragebogen des Hilfsvereins

Die brennendste Frage für jeden einzelnen Juden in Deutschland lautet wohl heute: „Wann und wohin werde ich auswandern können? — Wie erhalte ich das Visum usw.?" Gleich danach aber drängen sich andere Fragen auf, vor allem das Problem: „Wie wird sich mein Leben nach der Auswanderung gestalten? Wird es mir gelingen, eine wirkliche Heimat zu finden, oder wird es ein Umherziehen ohne festen Halt geben?" —

Der Hilfsverein der Juden in Deutschland, dessen große und schwere Aufgabe in der Betreuung der gesamten nichtpalästinensischen Auswanderung besteht, hat über das Schicksal der schon Ausgewanderten eine Fülle von Material gesammelt, das als Grundlage für die weitere Beratung der Auswandernden dient. Als eines der besten Mittel, die Ausgewanderten wirklich zum Reden über ihre wesentlichsten Erlebnisse in Uebersee zu bringen, haben sich die sogenannten „grünen Fragebogen" erwiesen, die der Hilfsverein in Tausenden von Exemplaren verschickt und in Hunderten bereits sorgfältig beantwortet zurückerhalten hat. Hier werden dem Auswanderer ganz präzise Fragen gestellt: „Welches war Ihr ursprünglicher Beruf — welches Ihr jetziger? Wie lang ist Ihre Arbeitszeit? Wie hoch Ihr Verdienst? Wie verteilen sich Ihre Ausgaben auf die verschiedenen Hauptposten, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung usw.? Wie sind die Schulverhältnisse? Mit wem verkehren Sie? usw.

Ueberblickt man das eingegangene Material, so ergibt sich eine ungeheure Buntheit der Schicksale — und im großen und ganzen die beruhigende Gewißheit, daß die meisten der Antwortenden eine produktive Einordnung in Uebersee allmählich gefunden haben. Greifen wir einige dieser Schicksale heraus, um auch der jüdischen Oeffentlichkeit dadurch einen Einblick in das Leben unserer Auswanderer zu verschaffen. Geändert sind im folgenden nichts als die Namen.

Da ist Hans Bloch, ehemals Angestellter aus der Teppich- und Gardinenbranche. 1906 geboren, unverheiratet. Seit Januar 1937 in Buenos Aires, hier zuerst zweiwöchige Arbeitssuche. Dann Stellung als Spuler in einer Seidenfabrik. Stundenlohn 50 Centavos. Arbeitszeit 8 Stunden täglich. — „Mit welchen Schichten verkehren Sie vorwiegend?", will der Fragebogen wissen. „Ich verkehre mit keinem und habe keine Zeit, da ich Spanisch lerne", lautet die Antwort.

Anders Herr Wertheimer, ebenfalls in Buenos Aires. „In gesellschaftlicher Hinsicht", so schreibt er, „habe ich gar keine Schwierigkeiten. Wir verkehren in allen Kreisen ohne Unterschied". Trotzdem kann Herr W. von sich sagen, daß sein Leben nicht gerade leicht ist. Fünf Monate eifrigen Studiums waren notwendig, um die Landessprache notdürftig zu erlernen. „Durch die klimatischen Verhältnisse", konstatiert der jetzt Achtundvierzigjährige, „lernt man hier, besonders in fortgeschrittenem Alter, viel, viel schwerer als drüben". Aber die Anfangsschwierigkeiten scheinen überwunden zu sein. Herr W. sucht sich und seine Familie jetzt durch Vertretungen zu ernähren. Das Monatseinkommen ist jedoch naturgemäß „noch ganz unbestimmt".

Fritz Bergmann, 58 Jahre alt, betrieb in Deutschland ein Herrenartikel- und Pelzgeschäft. Etwas Kapital stand ihm zur Verfügung. Damit ist er 1937 nach Neu-Seeland gegangen, wo er sich eine Kuhfarm gekauft hat. Hier arbeiten er und sein achtundzwanzigjähriger Sohn „oft zwölf Stunden täglich". An Sparen ist noch nicht zu denken. Aber in zwei Jahren hofft er soweit zu sein.

Hans Hamburger, 38 Jahre alt, wanderte mit Frau und drei Kindern nach den Vereinigten Staaten aus. Da ihm ein nicht unbeträchtliches Kapital zur Verfügung stand, beteiligte er sich dort an einer Transportgesellschaft und zwar in Kansas City. Sein Monatseinkommen ist verhältnismäßig hoch — 450 Dollar! Aber das ist, wie Herr H. schreibt, „natürlich kein Maßstab", da er ja an dem Unternehmen beteiligt ist. Auf die Frage: „Vor welchen Fehlern möchten Sie besonders warnen?" antwortet H.: „Trotz der von mir begangenen Fehler ist es falsch, nichts zu riskieren und zu keinem Entschluß zu kommen. Viele Einwanderer tun das". Und dann gibt er einen Rat, den der Hilfsverein allen von ihm betreuten Nordamerikafahrern immer und immer wieder, aber leider oft vergeblich erteilt. „Ich halte", so heißt es auf dem Fragebogen, „die Anhäufung größerer Mengen oft berufsloser Juden aus Deutschland in den Riesenstädten des Ostens für gefährlich und bedenklich, sowohl für die Einwanderer, als auch für die Einwanderung."

Ein Umschichtler: Franz Alexander, jetzt in Cali (Columbien), war ehemals Vertreter. Dann lernte er schweißen. Seit Mitte 1937 betreibt er in Cali selbständig eine Schweißerei. Seine Familie — er ist verheiratet und hat 2 Kinder — blieb vorerst in Deutschland. Der Verdienst in Cali ist noch gering, 50 Dollar (col. Pesos) im Monat. Davon müssen die Kosten für die Werkstatt mit 20 Dollar bestritten werden, weitere 20 Dollar gehen für Kleidung drauf und 10 Dollar bleiben zum Leben. Bei diesem Etat muß man sich einrichten. Herr Alexander tut das. Vor allem dadurch, daß er sich an die columbianische Kost gewöhnt, „weil deutsche Küche bedeutend teurer ist." Freilich ist diese Umstellung nicht ganz einfach. „Von allen Einwanderern", so schreibt der Befragte, „haben es nur vier Mann (ich eingeschlossen) fertig bekommen, längere Zeit columbianisch zu essen." Trotz mancher Entbehrungen ist Alexander optimistisch. Er hofft, daß sich sein Betrieb günstig entwickeln wird. Sein ganzes Streben ist naturgemäß darauf gerichtet, Frau und Kinder sobald als möglich nachkommen zu lassen.

Eine unverheiratete Frau: Grete Berliner, jetzt 37 Jahre alt, ist Anfang 1937 nach Johannesburg gegangen. Beruf in Deutschland und in Johannesburg Stenotypistin. Jetzige Arbeitszeit von 8.30 bis 5.30 Uhr. Monatseinkommen 10 £. Davon kann Fräulein Berliner zwar keine Ersparnisse machen, aber doch ihren Lebensunterhalt bestreiten. Auf die Frage, was sie falsch gemacht habe, erfolgt die Antwort: „Daß ich nicht früher hierher gekommen bin".

Schließlich eine Akademikerin: Berta Horn, 1897 geboren, war in Deutschland Aerztin. Durch Inserat in einer medizinischen Zeitschrift tritt sie mit einem Hospital in Adelaide in Verbindung. Sie wird engagiert und fährt nach Australien. In dem dortigen Krankenhaus arbeitet sie gegen ein Gehalt von 20 £A (2000 Goldmark) pro Jahr nebst freier Station — ein Einkommen, von dem sie sogar etwas zurücklegen kann. Die Position von Frl. Dr. Horn bietet freilich keine Garantie für die Zukunft; denn der Vertrag mit dem australischen Hospital läuft jeweils nur auf ein Jahr. Wie häufig er verlängert wird, ist ungewiß.

Für welche unserer Auswanderer ist aber die Frage nach der Zukunft geklärt? All unsere Menschen, die in der Ferne ein neues Leben beginnen, müssen täglich den Kampf um die Existenz aufs neue aufnehmen. Rückschläge und Enttäuschungen bleiben dabei nicht aus. Aber die Fragebogen des Hilfsvereins zeigen, daß unsere Menschen den Willen haben, das Schicksal zu meistern, daß sie eine Einsatzbereitschaft besitzen, die auch durch Mißerfolge nicht erschüttert wird.

Die Auswanderung nach der neuen Welt

Der „Hilfsverein der Juden in Deutschland" teilt folgendes mit:

Bisher war eine jüdische Einwanderung nach Bolivien nur in seltenen Ausnahmefällen möglich, da die Einreise von Juden offiziell als unerwünscht galt. Neuerdings hat aber — ohne daß die Gesetze geändert worden wären — ein Umschwung in der Haltung der zuständigen bolivianischen Behörden stattgefunden. So hat der neuernannte bolivianische Kolonisationsminister in Uebereinstimmung mit dem Staatspräsidenten erklärt, die Pforten Boliviens ständen „allen körperlich und geistig gesunden Menschen offen" und auch die Juden seien hiervon nicht ausgenommen. Tatsächlich werden auch Einwanderungsvisa für Bolivien erteilt, sofern der Nachweis eines Kapitals von 300 bis 400 Goldmark erbracht werden kann.

Doch sind bezgl. der Aufnahmefähigkeit des Landes vor allem zwei Gesichtspunkte zu beachten: in wirtschaftlicher Hinsicht verbietet die geringe Bevölkerungsdichte des Landes und die schwache Kaufkraft der großen Mehrheit die Ausübung fast aller Berufe, die eine entwickeltere Volkswirtschaft voraussetzen. Möglichkeiten sind in erster Reihe — dem Mineralreichtum Boliviens entsprechend — für Bergbau-Ingenieure, Geologen, Metallchemiker und verwandte Berufe gegeben. Gewisse Aussichten liegen außerdem für Handwerker und Landwirte vor.

Ein wesentliches Hindernis für die Einwanderung nach Bolivien besteht in der außerordentlichen Höhenlage des größten Teiles des Landes. Die überwiegende Bevölkerungsmehrheit lebt in einer Höhe von über 3000 Meter; die Hauptstadt La Paz liegt etwa 3600 Meter hoch. Derartige Höhenlagen stellen außerordentliche Anforderungen an die inneren Organe, insbesondere Herz und Lunge, so daß für die Auswanderung nach Bolivien nur junge und kräftige Menschen in Frage kommen. Gewisse Teile Boliviens liegen allerdings erheblich niedriger, doch ist noch nicht zu ersehen, wie weit diese praktisch für die Kolonisation in Frage kommen. Die wirtschaftliche Lage Boliviens ist z. Zt. nicht ungünstig. Auswanderungswillige werden in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, sich zunächst beim Hilfsverein (in Breslau Wallstraße 9, II.) beraten zu lassen, worauf auch auf Seiten der bolivianischen Konsulate Wert gelegt wird. Die Erteilung des bolivianischen Visums dauert mehrere Monate.

★

Der „Hilfsverein der Juden in Deutschland" teilt weiter mit:

Im Bereich des amerikanischen Generalkonsulats Berlin ist eine Stockung in der Annahme neuer Einwanderungsanträge eingetreten, die einige Zeit andauern dürfte. Dagegen nehmen die übrigen Generalkonsulate im Rahmen ihrer Zuständigkeit weiter Affidavits entgegen.

Von der Konferenz in Evian

Zur Konferenz von Evian teilt die Reichsvertretung der Juden in Deutschland mit:

Wie bereits bekanntgegeben worden ist, waren während der Auswanderungs-Konferenz Vertreter der jüdischen Wanderungsorganisationen in Deutschland unter Führung der Reichsvertretung mehrere Tage in Evian anwesend, nämlich das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Reichsvertretung, Dr. Otto Hirsch, der Leiter ihrer Wanderungsabteilung, Dr. Paul Eppstein, das Vorstandsmitglied des Hilfsvereins der Juden in Deutschland, Dr. Werner Rosenberg, und für das Palästina-Amt der Jewish Agency for Palestine das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Keren Hajessod in Deutschland, Dr. Michael Traub. Die jüdische Oeffentlichkeit in Deutschland hat einen Anspruch darauf, zu erfahren, wie die Delegation ihre Aufgabe auffaßte und wie sie diese Aufgabe erfüllte.

Es kam darauf an, darzutun, in welchem Umfang bei den Juden in Deutschland neben der Auswanderungsbereitschaft die Fähigkeit zur Auswanderung und zur Einordnung in den Ländern der Einwanderung gegeben ist. Dabei wurde bedeutsames Zahlenmaterial über die Alters- und

Berufsgliederung der Juden in Deutschland verwertet. Daß das Problem der Unterbringung von noch rund 200 000 Juden aus Deutschland (und 100 000 Juden aus Oesterreich) bei aktiver Mitwirkung der Einwanderungsländer auf längere Sicht nicht unlösbar sei, konnte aus der rund 150 000 Menschen umfassenden jüdischen Auswanderung aus Deutschland seit 1933 bewiesen werden, einer Auswanderung, die zwar zum Teil mit finanziellen Mitteln der ausländischen jüdischen Hilfsorganisationen, aber (mit Ausnahme von Palästina) ohne organisierte Bemühung der Einwanderungsländer selbst durchgeführt worden ist. Daran mußte sich der Hinweis auf die Notwendigkeit des Ausbaus der Einrichtungen zur Vorbereitung der Auswandernden im Inland und Ausland durch verstärkte Zuführung zu den handarbeitenden Berufen anschließen.

Von besonderer Wichtigkeit war das finanzielle Problem. Zu seiner Lösung ist die Hilfe des Auslands in noch stärkerem Maße als seither notwendig. Am Beispiel des Palästina- und des Altreu-Transfers konnte gezeigt werden, wie durch den Transfer von Eigenmitteln vermögender Auswanderer auch die Auswanderung minder- und unbemittelter Familien ermöglicht und gefördert werden kann. Schließlich wurde die Notwendigkeit sofortiger Ausarbeitung eines Auswanderungsplans und der beschleunigten Durchführung aller einzelnen Maßnahmen zur Verstärkung der Auswanderung mit besonderem Nachdruck betont.

Die Delegation der Reichsvertretung hat diese Grundlagen für den erforderlichen Auswanderungsplan in einem mit statistischen Beilagen versehenen Memorandum zusammengefaßt, das der Konferenzleitung, einer Reihe von Regierungsdelegationen, sowie den großen jüdischen Hilfsorganisationen des Auslands (Council for German Jewry, Ica, Joint und Jewish Agency for Palestine) überreicht und dessen Inhalt in eingehenden mündlichen Darlegungen ergänzt wurde. Mit den Vertretern der Israelitischen Kultusgemeinde Wien konnte zuvor festgestellt werden, daß man in der Beurteilung der Aufgabe vollständig übereinstimme und daß diese Uebereinstimmung auch bei den Besprechungen zum Ausdruck gebracht werden solle.

Besonders förderlich waren die Unterredungen mit den Vertretern der nordamerikanischen, der britischen und der französischen Regierung, den Herren Myron Taylor, Lord Winterton und Senator Bérenger, sowie mit den Regierungsvertretern südamerikanischer Staaten. Dabei wurde die — inzwischen mit dem Sitz in London erfolgte — Gründung eines ständigen Ausschusses mit einem eigenen Büro in Aussicht gestellt, dessen Leiter mit den Regierungen der Ein- und Auswanderungsländer in Verbindung zu treten haben würde, um die praktische Arbeit, die auf der Konferenz selbst nicht zu leisten war, zu sichern. Von Nordamerika wurde die Gewährleistung der vollständigen Ausnützung der Einwanderungsquote von über 27 000 Menschen im Jahr in Aussicht gestellt. Weitere konkrete Einwanderungsmöglichkeiten wurden mit den Regierungsvertretern von England, Frankreich und den verschiedenen südamerikanischen Staaten erörtert. Von fast allen Seiten wurde darauf hingewiesen, wie wertvoll für Einwanderung und Einordnung landwirtschaftliche Berufstätigkeit sei, wobei das englische Kabinettsmitglied, Lord Winterton, die Leistungen der jüdischen Landwirte in Palästina warm anerkannte. Die gegenwärtigen Einschränkungen der Einwanderung nach Palästina seien auf die politische Lage zurückzuführen. Im Herbst, nach Vorliegen des Berichts der Teilungskommission, werde man sich über die Aufhebung dieser Einschränkung schlüssig machen können. Jedenfalls halte England an der Balfour-Deklaration fest.

Zur Erörterung von Massensiedlungsprojekten kam es nicht. Die Schwierigkeiten, die allgemein in der starken Arbeitslosigkeit in aller Welt und in dem Problem des Verhältnisses zwischen der Eingeborenen-Bevölkerung und der weißen Einwanderung in den Kolonien liegen, wurden nicht verhehlt. Es war aber nicht zu verkennen, daß die Aussichten, bald zu praktischen Ergebnissen zu kommen, im Laufe der Konferenz immer günstiger beurteilt wurden.

Die Reichsvertretung und die Wanderungsorganisationen gewannen den Eindruck, daß sie mit dem bisherigen System der Förderung der Auswanderung und Auswanderungsvorbereitung auf dem richtigen Wege sind. Sie dürfen hoffen, daß die Tätigkeit des aus der Konferenz von Evian hervorgegangenen Ausschusses eine Intensivierung dieser Arbeit ermöglichen und zur Verstärkung und Beschleunigung des Auswanderungs-Prozesses führen wird.

Die Resolutionen von Evian

Aktenzeichen: C. I. E./7. (1)

Resolution, angenommen vom Committee am 14. Juli 1938. Das zwischenstaatliche Committee hat in Evian (Frankreich) vom 6. bis 13. Juli 1938 getagt.

1. Das Committee hat in Betracht gezogen, daß die Frage der „unfreiwilligen Auswanderung" (wie der terminus technicus des Committees für die Auswanderung aus Mitteleuropa lautet) größte Ausmaße angenommen hat, und daß das Schicksal der Betroffenen ein Problem für zwischenstaatliche Beratungen geworden ist.

2. Das Committee ist sich bewußt, daß die unfreiwillige Auswanderung großer Menschenmassen verschiedenen Glaubens, wirtschaftlicher Bedingungen, Stände und Berufe aus dem Lande oder den Ländern ihrer bisherigen Niederlassung die Gesamtwirtschaft stört, da diese Menschen gezwungen sind, vorübergehende oder dauernde Zuflucht in anderen Ländern zu suchen, zu einem Zeitpunkt, zu dem dort schwere Arbeitslosigkeit herrscht. Dadurch sehen sich die Zufluchts- und Niederlassungsländer nicht nur vor wirtschaftlichen und sozialen Problemen, sondern auch vor solchen der öffentlichen Ordnung. An die Fähigkeit der aufnehmenden Länder, die Einwanderer einzuordnen und zu absorbieren, werden hohe Anforderungen gestellt.

3. Das Committee ist sich bewußt, daß außerdem die unfreiwillige Massenauswanderung so groß geworden ist, daß Rassen- und Religionsprobleme stärker akut werden, die internationale Unruhe wächst und die Befriedung der internationalen Beziehungen ernstlich gefährdet werden kann.

4. Das Committee hält es für wichtig, ein langfristiges Programm in Aussicht zu nehmen, um im Rahmen der bestehenden Einwanderergesetze und -vorschriften der Regierungen „unfreiwilligen" Auswanderern sofortige und weitere Hilfe zu leisten.

Der fünfte Punkt der Resolution befaßt sich mit dem finanziellen Problem und stellt die Notwendigkeit einer weitgehenden Kooperation aller beteiligten Länder fest.

6. Das Committee begrüßt von Herzen die Initiative, die der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika mit der Einberufung der zwischenstaatlichen Regierungskonferenz nach Evian ergriffen hat, mit dem Hauptziele, die unfreiwillige Auswanderung aus Deutschland einschließlich Oesterreich zu erleichtern. Das Committee dankt der französischen Regierung für die gastliche Aufnahme der zwischenstaatlichen Konferenz von Evian.

7. Das Committee hat die Resolution des Völkerbundsrats vom 14. Mai 1938 über die internationale Hilfeleistung für Flüchtlinge bei seinen Beschlüssen vor Augen gehabt.

Dementsprechend empfiehlt das Committee:

8. a) daß sich die Tätigkeit des zwischenstaatlichen Regierungscommittees erstrecken soll auf Personen, die 1. noch nicht ihr Ursprungsland (Deutschland einschließlich Oesterreich) verlassen haben, die aber wegen ihrer politischen Ansichten, ihres Glaubens oder ihrer rassenmäßigen Abkunft auszuwandern genötigt sind, 2. Personen gleicher Art, die bereits ihr Ursprungsland verlassen haben, aber noch nicht für dauernd eine anderweitige Niederlassung gefunden haben;

b) daß die an dem zwischenstaatlichen Committee beteiligten Regierungen dem Committee auch weiterhin zu seiner streng vertraulichen Unterrichtung mitteilen sollen: 1. nähere Angaben über solche Einwanderer, die jede Regierung nach den bei ihr geltenden Gesetzen und Praxis aufzunehmen bereit wäre, 2. nähere Angaben über diese Gesetze und Praxis.

c) daß im Hinblick darauf, daß die Zufluchts- und Niederlassungsländer berechtigt sind, Wert auf eine wirtschaftliche und soziale Anpassungsfähigkeit der Einwanderer zu legen, diese letzteren in vielen Fällen sich zum mindesten für eine Uebergangszeit damit abfinden müssen, in den Niederlassungsländern unter veränderten Lebensbedingungen zu stehen.

d) daß die Regierungen der Zufluchts- und Niederlassungsländer ihrerseits keine Verpflichtungen für die Finanzierung unfreiwilliger Auswanderer zu übernehmen haben sollen.

e) daß hinsichtlich der von den Zufluchts- und Niederlassungsländern geforderten Personenstandsurkunden die Regierungen, die auf dieser Konferenz vertreten sind, folgende Regelung in Betracht ziehen sollen: In den einzelnen Einwanderungsfällen, in welchen die üblicherweise notwendigen Urkunden von ausländischen amtlichen Stellen nicht beschafft werden können, sollen alle anderen Urkunden, die dem Gesetze genügen, und dem Einwanderer zur Verfügung stehen, als ausreichend erachtet werden,

daß bei der Ausgabe der Urkunde, die einem unfreiwilligen Auswanderer von dem Lande seines ausländischen Wohnsitzes als Paß zur Verfügung gestellt wird, die verschiedenen zwischenstaatlichen Vereinbarungen beachtet werden, welche die Ausgabe von Reisepapieren zur Verwendung als Paß regeln und ihm den Vorteil weiterer Anwendung sichern.

f) daß in London ein zwischenstaatliches Regierungscommittee zusammentreten soll, bestehend aus den Vertretern, die von den an der Eviankonferenz beteiligten Regierungen ernannt werden. Dieses Committee soll das Werk der Eviankonferenz fortsetzen und ausbauen. Es soll nach folgenden Grundsätzen errichtet werden und arbeiten:

Es soll einen beamteten Direktor einsetzen, der nach den Weisungen des Committees zu handeln hat. Diesem Direktor soll es obliegen, Verhandlungen zu führen mit dem Ziele, die gegenwärtigen Auswanderungsverhältnisse zu verbessern und an ihre Stelle eine geordnete Auswanderung zu setzen. Er soll weiter an die Regierungen der Zufluchts- und Niederlassungsländer herantreten, um die Möglichkeiten für eine dauernde Niederlassung auszubauen.

In Anerkennung der wertvollen Arbeit der bestehenden Hilfseinrichtungen des Völkerbundes für die Flüchtlinge und der Studien des internationalen Arbeitsamtes über die Wanderungsbewegungen wird das internationale Committee mit diesen Stellen zusammenarbeiten und das ständige Committee in London soll die besten Wege für seine Zusammenarbeit und die seines Direktors mit diesen Stellen festlegen.

Bei seiner bevorstehenden Tagung in London wird das zwischenstaatliche Regierungscommittee die Grundsätze beschließen, nach welchen die Unkosten zwischen den verschiedenen beteiligten Regierungen verteilt werden sollen.

9. Das zwischenstaatliche Regierungscommittee wird in seiner für die Dauer bestimmten Form am 3. August 1938 in London eine erste Tagung abhalten.

Aktenzeichen: C. I. E./8. (1)

Resolution des Untercommittees von der Konferenz am 14. Juli 1938 auf Grund des Berichtes des Untercommittees angenommen!

Das zwischenstaatliche Committee hat nach Kenntnis des Berichtes ihrer Unterkommission mit Genugtuung festgestellt, daß dieser Bericht gestattet, in größerem Maßstab die Zulassung von Flüchtlingen ins Auge zu fassen, die — im Rahmen der geltenden Gesetze und Praxis — geeignet sind, als Einwanderer in die Gastländer aufgenommen zu werden.

Das Committee stellt weiterhin fest, daß einige Länder dem Ausdruck gegeben haben, Pläne zur Ansiedlung von Flüchtlingen in ihren Gebieten in Erwägung zu ziehen, sofern derartige Pläne von amtlichen oder privaten Organisationen vorgelegt werden. Das Committee erwägt, daß, wenn die an Deutschland (einschließlich Oesterreichs) angrenzenden Länder unter den obwaltenden Umständen auch nicht in der Lage sind, ihre gegenwärtigen Bemühungen erheblich zu vermehren, diese Länder doch wesentlich zur Lösung des Problems beitragen können, wenn sie den Flüchtlingen, denen sie vorübergehendes Asylrecht bieten, Erleichterungen für ihre Ausbildung, technischer oder landwirtschaftlicher Art, gewähren.

Das Committee empfiehlt, daß die in ihr vertretenen Regierungen auch fernerhin in großzügiger Weise die in dem Bericht des Unterkomitees aufgerollten Probleme prüfen möge.

Verantwortl.: Für d. redaktionellen Teil Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky; Verlag E. Schatzky, sämtlich in Breslau. Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. II. Vj. 1938: 5233 Expl.; z. Zt. gültig Preisliste 5.

Am 16. Juli entschlief sanft und unerwartet im 59. Lebensjahr mein geliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Herr

Max Becker

In tiefer Trauer:
Ella Becker, geb. Lichtenstein
Eva Schäffer, geb. Becker
Prof. Dr. Harry Schäffer

Breslau 18, Kleinburgstraße 12

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am 16. Juli verschied viel zu früh und unerwartet mein lieber und verehrter Sozius und Berater, Herr

Max Becker

Sein reiches kaufmännisches Wissen und seine großen Erfahrungen setzte er in selbtloser Weise für das Wohl des Unternehmens ein. Sein klares Urteil, sein Weitblick, sein offener und ehrlicher Charakter waren richtunggebend für den Aufstieg der Firma.

Tief erschüttert stehe ich an der Bahre dieses aufrechten und klugen Menschen, dessen Vorbild und Andenken in meinem Herzen fortleben wird.

Ostdeutsche Matratzenwerke G. m. b. H.
Sally Sabor

Breslau, 18. Juli 1938

Am 16. Juli 1938 verschied Herr

Max Becker

der unserem Bruderbunde seit mehreren Jahren angehört hat.

Wir betrauern das Ableben dieses verehrten Bruders und werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Jüdische Gesellschaft der Brüder

Breslau, den 20. Juli 1938

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen
Rabbiner
Dr. Jacob Sänger
danken wir von Herzen.

Breslau, Schweidn. Stadtgraben 8, im Juli 1938

Hulda Sänger
Rabb. Dr. H. M. Sänger (Melbourne)

Am 5. Juli verschied unser geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Heinz Steinfeld

Breslau, Goethestraße 49

Im Namen aller Hinterbliebenen
Benno Steinfeld u. **Frau Gertrud,** geb. May
Gerhard Steinfeld

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Unterstützt das jüdische Handwerk!

Stellenangebote

Jüdischer Stadtvertreter
m. Prov. u. Spesenzuschuß, f. Bürsten- u. Scheuertuch-Großhandlung gesucht. Angebote unter Telefon 340 52.

Jüd. Korrespondent(in)
zur Bearbeitg. d. Verkaufs ges. gesch. Neuheiten bei Gewinnbeteil. gesucht. Off. u. O 9 an die Exp. d. Zeitg.

Lehrling oder Lehrmädchen,
jüd., mit Kenntnissen in Stenografie u. Schreibmasch., sow. mit Fahrrad p. sofort gesucht. D. Oelsner, Breslau 13, Hohenzollernstraße 58.

Kontoristin,
jüd., perf. in Schreibm. u. Stenogr., mit allen Kontorarbeiten. Lohnbuchhaltung bestens vertraut. p. 15. 8. gesucht. Off. u. O 15 an die E. d. Ztg.

Jüd. Zuarbeiterinnen u. Lehrmädchen
(letzt. nach schriftl. Bewerbung) stellt ein Lotte-Regina Lippmann, Damenschneidermeisterin, Schillerstraße 28.

Wir suchen
f. uns. Konfitür.-Geschäft p. sof. ein jüd. Lehrfräul. mit gut.Umgangsform. Wilh. Boese-Ossi, Dorotheengasse 13.

Tüchtige jüdische Hausangestellte,
auch halbtags, gesucht. Hilfe für schwere Arbeit vorhanden. Offerten unter O 14 an die E. d. Ztg. erbeten.

Zuverlässiges Alleinmädchen,
jüd., solide, mit gut. Empfehlung. u. etw. Kochkenntn. 1. 8. gesucht. Zuschr. unter O. C. 520 an Annoncen-Ollendorff, Breslau 1.

Für jüdischen Arzt-Haushalt
jüd. Haustochter od. Hausgehilfin z. 1. 8. gesucht. Bedienung vorhanden Off. u. N 12 an die Exp. d. Ztg. erb.

Jüdische Hausangestellte,
perfekt im Zimmerdienst und Wäschebehandlung gesucht vom Jüdischen Schwesternheim, Kirsch-Allee 79. Vorzustellen zwischen 8—10 Uhr vorm.

Für leichte Hausarbeit
3—4 Std. täglich, vormittags, jüdische Hilfe gesucht. Nähe Elsasser Straße. Off. u. B 3290 an die Exp. d. Zeitg.

Das Jüdische Schwesternheim
nimmt ab 1. Oktober 1938 wieder
Lehrschwestern
auf. Meldungen an die Oberin des Heimes, Kirsch-Allee 79. Mindestaufnahmealter 18 Jahre.

Jüd. junges Tagesmädchen,
das kochen kann, für kl. Hauh. (Süd.), für 1. August gesucht. Off. unter M 96 an die Exped. d. Zeitg. erbet.

Für meinen Haushalt,
3 Erwachsene,
jüdische Hausangestellte,
die auch kochen kann, per 1. August, evtl. später, gesucht. Waschfrau vorhanden. Schwerinstr. 33, I. Et., rechts.

Jüdische Hausangestellte
¾tags f. jüd. 2-Pers.-Haush. ab sof. gesucht. Altmann, Tauentzienplatz 14.

Stellengesuche

Holzkaufmann,
jüd., 26 Jahre alt, verh., lange Jahre für Holzgroßhandlung als Einkäufer u. Abnehmer im Ausland tätig, sucht Beschäftigung als Expedient, Lagerist usw. Ia Referenzen und Zeugnisse. Offerten unt. K 3197 an die E. d. Z.

Jüdischer Kaufmann aus OS.,
alleinstehend, 50 J. alt, sucht in Breslau Beschäftigung gl. welcher Art bei sehr besch. Anspr. Bin äußerst zuverlässig u. fleißig. Ia Referenz. Letzte Tätigkeit über 10 Jahre. Off. unter J 3183 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Geeignete Tätigkeit
sucht intell. strebs. jüd. Kfm. b. besch. Ansprüchen. Off. u. G 3241 E. d. Z.

Jüdischer junger Mann
mit allen Arbeiten vertraut, sucht ab 1. 9. 38 in Betrieben Arbeit. Off. u. O 22 an die Exp. d. Zeitung erbeten.

Jüdischer Kraftwagenführer,
langj., erf. Fachm., s. Stellg. Loewenheim, N. Taschenstr. 13 b. Hartmann.

Hausarbeit jeglicher Art übernimmt
jüd. tücht. Arbeitskraft geg. billigsten Stundenlohn. Off. u. O 25 E. d. Z.

Jude,
fleißig u. geschickt, 30 J., sucht Stellg. als Hausangestellter, Haushälter oder ähnl. p. 1. 10. od. sof. Off. O 11 EdZ.

Gepr. jüd. Krankenschwester
sucht Vormittagspflege u. übernimmt evtl. Hausarbeiten. Off. u. O D 521 Annoncen-Ollendorff, Breslau 1.

Abschlußsichere Buchhalterin,
jüd., mit all. Büroarb. vertr., sucht p. 1. 9. Stellg., auch halbtags. Ang. unt. O 20 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Perfekte jüdische Stenotypistin,
beste Referenzen, sucht sofort Stellg., auch halbtags oder stundenweise. Off. unt. M 99 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Perfekte jüdische Stenotypistin,
b. Anwalt u. kaufm. tätig gew., sucht Halbtags- oder stundenw. Beschäftig., evtl. Vertretung. Eig. Schreibmaschine Off. u. N 1 an die Exped. d. Zeitung.

Jüdische Buchhalterin
sucht Halbtagsstellg. Off. u. P 3 EdZ.

Jüdische Kontoristin,
firm i. Buchhaltung (auch Durchschrb.-System) u. Korrespond., flotte Stenotypistin, sucht Stellg. p. 1. 9. 38, evtl. halbtags. Off. u. N 16 Exp. d. Ztg.

Ich suche
f. meine langjähr. jüd. Mitarbeiterin, 1. Kraft, firm in Buchführung, flotte Stenot., Vertrauensposten, auch halbt., per 1. Sept. Ang. u. N 17 Exp. d. Z.

Junge jüdische Verkäuferin,
Lageristin u. Expedientin sucht Stellg. in Kurz-, Weiß-, Wollwaren- oder verwandter Branche per sofort oder später. Off. u. G W 400 Exp. d. Ztg.

Gegen freie Station
würde ältere, gebildete jüd. Dame eine Dame od. einen Herrn betreuen. Off. unt. N 4 an die Exp. d. Zeitg. erbet.

Jüdin sucht per sofort Stellung
tagsüber in frauenlosem Haushalt.. Offerten unt. T U 122 an d. E. d. Z.

Intelligentes, zuverlässiges, jüdisches Fräulein
sucht Nachmittagsstellung zu Kindern, Beaufs. von Schularbeiten, Sprachen, ebenso firm in allen vorkomm. Haus-Näharbeiten. Off. u. O 2 Exp. d. Ztg.

Jüdische Witwe,
41 J., im Kochen u. sämtl. Hausarb. erfahren, sucht p. 1. 10. Betätigung in frauen- u. kinderlosem Haushalt. Off. unt. C 3161 an die Exp. d. Ztg. erb.

Stellung im Haushalt
von Jüdin p. 1. 8. von 8—4 Uhr gesucht. Off. u. M 87 an die Exp. d. Zt.

Jüdin sucht Stellung
z. 1. 8. als Hausgehilfin od. zu Kind. Off. u. P 1 an die Exp. d. Ztg. erb.

Hausangestellte,
jüd., Anfang 50, mit guten Kochkenntnissen, sehr gut aussehend, sucht Stellg. i. nichtrit. Hause. Paula Rones, Hindenburg OS., Glückaufstr. 1, I. Et.

Jüdische Dame,
led., Anf. 30, mit sämtl. Hausarbeit. vertr., i. Kochen, Plätten, Backen perf., s.nur selbst.Wirkungskr. Off.M 91EdZ.

Jüd. Mädchen aus gutem Hause,
21 J., perfekt in Haushalt u. Küche, sucht per 15. August Stellung. Off. u. O 109 an die Exp. d. Zeitg. erbeten.

Bessere Jüdin,
firm i. all. Haushaltszw., s. Tagesstll. per 1. August. Off. u. N 5 E. d. Zt.

15jähriges jüdisches Mädchen,
Obertertianerin, s. Stellg. b. Kindern währ. d. Ferien. Off. u. O G 524 an Annoncen-Ollendorff, Breslau erbet.

Gebildete jüdische Frau
sucht Halbtags-Stellg. i. Haush. od. z. Pflege alter Dame, eventl. Säuglingspflege. Off. u. M 3314 an die E. d. Z.

Jüdin
sucht ½- oder ¾tags-Haushalts-Stellung. Off. u. M 93 an d. E. d. Z.

Jüdisches Mädchen,
perfekt in allen Hausarb., sucht bis 15. Aug. Stellung f. nachm. Ab 15. 8. Dauerstelle für gut bürgerl. Küche i. bess. Haush. Off. u. B 3182 E. d. Z.

Täglich von 8.30 bis 12.30 Uhr,
auß. Sonnabend u. Sonntag, sucht jg., jüd. Frau Beschäftigung gleich welch. Art. Stunde 45 Pfg. ohne jegliches Essen. E. Sch., Neudorfstr. 20, III. lks.

Jüdischer Chauffeur,
gelernt. Autoschlosser, sucht Stellung gleich welch. Art. Off. T 3703 E.d.Z.

Mietgesuche

4—5-Zimmer-Wohnung
zwisch. Gartenstr. u. Ring p. 1. 9. gesucht. Off. u. O 18 Exp. d. Zeitung.

Schöne Hochptr.-Wohnung, 4 Zimmer,
Süden, sucht Ehepaar, Wohngm. Preis 48 Mark. Off. u. L 3186 an d. EdZ.

2½—4-Zimmer-Wohnung,
Balkon, Bad, bis II. Etg., p. 1. 9. von ält. Ehepaar, pünktl. Zahler, gesucht. Ang. u. N 8 an die Exp. d. Ztg. erb.

2—3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad, evtl. Teilwohnung oder Ausbau in Villa etc., im Süden bald ges. Frau E.Jungmann, Schmiedebrücke 29a, Anruf 577 07.

Sonnige, moderne 2½—3½-Zimmer-Wohnung,
Balkon oder Loggia, Süden, bis 2. Et., zum 1. Oktbr. von kinderlos. Ehepaar gesucht. Offerten unter K 3279 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

2—2½-Zimmer-Wohnung,
auch Teilwohnung, mit oder ohne Bad, p. 1. 11. gesucht. Off. m. Preisang. u. M 89 an die Exp. d. Zeitg. erbeten.

2—2½-Zimmer-Wohnung
mögl. Zentrum, per bald gesucht. Off. u. K 100 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

2½-Zimmer-Wohnung,
1. Stock, mit Bad, mögl. Zentral- oder Etagenhzg., v. kinderl. Ehep. p. 1. 10. gesucht. Off. u. M 86 an die E. d. Z.

Großes Leerzimmer
mit eig. Küche od. 1½-Zimmerwohng., evtl. Teilwohng. ab 1. 9. von Dame gesucht. Off. u. O 6 an die E. d. Z.

2-Zimmer-Teilwohnung
mit Alleinküche oder sonstiger Kochgelegenheit von sich. Mietezahler per 1. bzw. 15. August gesucht. Offerten unt. O 19 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Aeltere gebildete Dame
möchte mit ebensolcher 2 Zimm.-Wohnung mieten oder auch allein saube. groß. Leerzimmer mit Küchenbenutzg. Frdl. Zuschrift. u. B 3291 E. d. Ztg

Vom Wirt
1½- bis 2-Zimm.-Wohnung mit Bad, eventl. Teilwohnung bis II. Etg. zum 1. X. gesucht. Off. u. N 2 E. d. Z.

Suche per 1. Oktober
kleine Wohnung oder 1—2 Leerzimm. u. übernehme dort auch einz. Dame, Herrn od. Ehepaar in Kost u. Pflege. Ang. u. M 82 an die Exp. d. Zeitg.

Textilvertreter
s. kl. Bürobeteilig. Off. u. O. J 526 Annoncen-Ollendorff, Breslau 1, erbet.

Für Wohngemeinschaft
ältere Damen gesucht. Pensionspreis inkl. Wäsche und Arzt 55 RM. Off. unt. O 12 an die Exp. d. Zeitg. erbet.

Leerzimmer,
mögl. m. fließ. Wasser, in ruhig., gepflegt. Haushalt, mögl. m. Diätbeköstigung, ganz od. teilweise, ab 1. 9., evtl. früher, von älterem, alleinstehenden Herrn gesucht. Off. u. O Z 2826 an Annoncen-Ollendorff, Breslau 1.

Aelt. jüd. Beamten-Ehepaar
sucht 2 Leerzimmer bis 2. Etg. mit Teil- od. Vollpens. b. Ehepaar oder alleinsteh. Dame. Off. u. N 7 E. d. Z.

Suche zum 1. 9. cr. 1 Leerzimmer,
mögl. mit Kab. u. Kochgel. bis 2. Et Lewin, Höfchenstraße 57.

2fenstrige sonnige Vorderleerzimmer
in ruh. Lage, hptr. od. 1. Etg., v. ält. Ehep. p. 1. 9. m. Kochgeleg. gesucht Ang. unt. N 10 an die Exp. d. Ztg

In guter Pension
wird zum 1 Septbr. evtl. früher, ein komfortables Leerzimmer für alleinstehenden Herrn gesucht. Angeb. an Liebermann, Gleiwitz, Wilhelmstr. 5.

Gr. Leerzimmer, mögl. vom Wirt
sucht alleinst. Dame, pktl. Mietezahl., evtl. m. Haushaltshilfe. Off. u. M 100 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Aeltere Dame
sucht freundl. Leerzimmer mit Kochgelegenheit u. Abstellraum, nicht über I. Stock bis 22 Mk., Süden. Offerten unter S 3408 an die Exp. d. Ztg. erb.

Dame
s. z. 1. 9. 38 kl. Leerzimmer mit Kochgelegenheit. Off. u. K 99 E. d. Ztg.

1 möbliertes und 1 Leerzimmer
in kultiviertem und eleganten Haushalt, nur im äußeren Süden, von zwei Junggesellen per sofort gesucht. Angebote unter N 15 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gebildete Dame,
50 Jahre, sucht teilmöbliertes Zimmer mit Pension bis 80 Mk. bei gebildeten Menschen bis 1. Stock. Gegend Süden. Off. u. M 35 an die Exp. d. Zeitung.

Aeltere jüdische Dame
sucht möbl. Zimmer bei alleinstehend. Dame mit kl. Hilfeleist. i. Haush. p. 1. 8. Ang. u. N 6 an die E. d. Ztg.

Je 1 möbliertes Zimmer
für ält. Ehepaar u. berufst. Dame per 1. 9. Geg. Garten-Opitzstraße gesucht. Preisoff. u. O 21 an die E. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer in ruhigem Hause
ges. Off. mit Preisangabe u. O K 527 an Annoncen-Ollendorff, Breslau 1.

Gut möbliertes Zimmer,
Gegend Sonnenplatz bis Viktoriastr. per 1. Sept. gesucht. Preis ca. 20 Mk. Eigene Wäsche vorhanden. Offerten unter A 3354 an die Exp. d. Zeitung.

Vermietungen

Höfchenstraße 17, Nähe Gartenstraße,
3-Zimm.-Wohnung, 3. Stock, p. 1. 10., 5-Zimm.-Wohnung, hochptr., p. 1. 10., 7-Zimm.-Wohnung, 1. Stock, p. bald zu vermieten. Besichtigung durch den Hausmeister Hirschberg oder zu erfragen durch Telefon-Nr. 410 62.

Opitzstraße 6, III. Etage,
am Franz-Seldte-Platz,
Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit 2 Balkons, Mädchenzimmer und allem Zubehör p. 1. X. zu vermieten. Auch für 2 Parteien geeignet.

Augustastraße 79, I. Etage,
geräumige 5-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und vielem Beigelaß, per 1. 10. 38 preiswert, eventl. an zwei Parteien, zu vermieten. Näheres daselbst bei Oelsner, I. Etage.

Goethestraße 31/33, II. Etage,
schöne 3-Zimm.-Teilwohng., ab. extra Küche u. Toilette, Prs. 65 M., p. 1. 10. zu vermieten. Telefon 861 65.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort sofort billig zu vermieten. Ferner 1 großes Zimmer m. Kabinett und Bad, Preis 45 Mk. sofort zu vermieten. Näheres bei G. Herzberg, Wallstraße 31.

Götzenstraße 20, II. Etage:
Sehr schöne sonnige 4-Zimm.-Wohng.
mit Bad, Balkon, Mädchenzimmer sofort zu vermieten. 80 Mark Monatsmiete. Leo Wolff, Straße d. SA. 96/98

Hohenzollernstraße 20
4 - Zimmer - Wohnung, 3. Stock, Bad, Mädchenzimmer, 2 Balkons, z. 1. Okt. zu verm. Priester, Hohenzollernstr. 20, Telefon 572 27.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung
mit 2 Balkons, Bad, Nebengelaß, Friedensmiete 55 M., p. sofort zu vermieten. Kempe, Augustastraße 32.

Rehdigerstraße 33, III. Etage:
3½-Zimmer-Wohnung,
2 Balkons, Küche, Entree, Bad etc. p. 1. Novemb. 1938 zu vermieten. Bruno Brandt, Hohenzollernstraße 44. Fernruf 311 58.

3-Zimmer-Wohnung
1. Stock, Kabinett, Bad, Erker, Balkon p. Oktober frei. Riesenfeld, Viktoriastraße 78.

Höfchenstraße 5,
zwisch. Museumplatz u. Gartenstraße 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, I. Etg., zu vermieten. Näheres beim Hausmstr. oder Fernsprecher 813 18.

Goethestraße 36, I. Etage,
Separate, ruhige 3-Zimmer-Teilwohng. mit vorzügl. Ganz- od. Teilpension an Ehepaar oder kl. Familie preiswert p. 1. 9. abzugeben. Besichtigung von 16—18 Uhr.

Augustastraße 77,
1. Stock, 2-Zimmerwohnung mit Küche und Bad p. 1. 9. für 40 Mk., auch 2. Stock 3-Zimmerwohng. mit großer Küche u. Bad p. 1. 10. für 65 Mark. Telefon 571 67.

Gutenbergstraße 4, parterre,
herrschaftliche 2-Zimm.-Wohnung mit Bad usw. z. 1. 10. 38 zu verm. Näh. daselbst und Telefon 357 55.

Moderne 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Menzelstr., hptr., per 1. 9 zu vermieten. Näheres Telefon 213 21.

1 zweifenstriges Zimmer
mit heller Küche v. Wirt per 1. Aug. zu vermieten. Jetztmiete 26.60 Mk. Auskunft durch Preiß, Hohenzollernstraße 14. Telefon 378 09.

Wohngemeinschaft gesucht!
Preisw. abzugeb. 3 schöne Zimm. mit Heizg. und Wasservers. Komf. Süden. Bald. Ang. u. M 92 an d. E. d. Ztg.

Wohngemeinschaft, 2×3 Zimmer,
je mit Balkon, eig. Küche, eig. Licht- u. Gas-Leitung, Bad gemeinschaftlich. Große, sonn. Räume. Körnerstr. 24/26. Telefon 321 63.

Augustastraße 55, II. Etage, rechts
sind 3 schöne Leerzimmer mit Loggia, Kabin. u. Gaskochgel. sof., evtl. auch einzeln, zu vermieten. Blumenthal.

2 Zimmer mit Küche,
ferner großes Leerzimmer (Parterre), billig zu vermieten. Näheres unter Telefon-Nr. 558 17.

2 Leerzimmer mit Alleinküche,
renoviert, evtl. auch als Büro, vermietet bald Dr. Paul Cohn, Gartenstraße 63, II. (neb.Capitol). Tel.30310.

2 Leerzimmer
nur August-September sehr billig zu vermieten. Gartenstraße 56, II. Etg.

Für einzeln. Dame 2 s. schöne Zimm.,
Küche, Bad von ein. Teilwohnung abzugeben, 3. Etg. Off. u. O 23 E.d.Z.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung
f. Ehep. bzw. Dame sof. zu vermieten. Sternitzke, Am Wäldchen 24.

Yorckstraße 37 u. Opitzstraße 40/42,
schöne, sonnige Wohnungen,
4½ Zimmer, hochparterre u. 3. Stock, zu vermieten. Näheres Telefon 500 46 und 803 42.

Schöne 3½-Zimmer-Wohnung
mit Beigelaß per bald oder 1. Septbr. Dessauer Str. 10 zu vermieten. Näh Telefon 500 46 und 803 42.

Behagl. möbl. 2fenstr. Zimmer 25 Mk.
zu verm. Eisner, Höfchenstr. 56, II.

2 große sonnige Zimmer mit Balkon,
wovon 1 Zimm. bereits geteilt ist u. auch als Küche zu benutz. wäre, Badebenutzung per 1. Sept. zu vermieten. Breslauer, Gartenstraße 28, II. Etg.

2 große sonnige Leerzimmer,
evtl. teilmöbl., m. Balkon u. Mädchenzimmer als Küche, Badbenutzung, im ruh. Hause Opitzstr. p. 1. Sept. zu vermieten. Anfr. u. T 3702 E. d. Zeitung.

2 große schöne Vorder-Leerzimmer
mit Balk., eig. kl. Küche, eig. Zähler, Bad, elektr. Licht, b. orthodoxer Fam. p. 1. Sept. abzug. Off. u. T 3701 EdZ.

Sonniges Balkon-Leer-Vorderzimmer,
evtl. mit Küchenbentz. zu vermieten. Opitzstraße 33, I., links. Tel. 863 58.

Großes Leerzimmer
mit Balkon bald zu vermieten. Gutenbergstraße 37, hptr., links

Großes sonniges Balkonzimmer
mit Kochgelegenh., an ält. Dame oder Herrn, evtl. m. Teilpension p. 1. Aug. billigst zu verm. Besichtig. jederzeit. Stahl, Viktoriastraße 26, II. Etage.

Schönes, großes Vorder-Leerzimmer
mit Balkon, evtl. m. Küchenbenutz. u. Bad sof. od. später preiswert zu verm. Lippmann, Elferplatz 1 b.

Großes, sonniges Leerzimmer
mit Küchenbentzg. ab 1. Aug. z. verm. Augustastraße 56, II. Etage, links.

Leerzimm. mit od. ohne Küchenbentzg.
abzugeb. Schacher, Zimmerstraße 12.

2 schöne Zimmer,
leer od. möbliert, bald zu vermieten. Schiftan, Neue Graupenstraße 17.

2 Leerzimmer (evtl. geteilt),
sonn., gr., Badebentzg., fließ. Wasser, ohne Küche p. 1. 10. 38 prsw. zu vermieten. Franz-Seldteplatz 6, I., rechts.

2 zusammenhängende Leerzimmer,
evtl. teilw. möbl., sonn., ruh., bald zu verm. Grünthal, Schwerinstr. 44, II.

Zwei Leerzimmer mit Kochgelegenheit,
evtl. Küchenbentzg., z. 1. 8. 38 zu vermieten. Tachauer, Sonnenstr. 38, ptr.

2 große freundl. Leerzimmer,
evtl. mit Küchenbentzg. sof. zu verm. Museumpl. 10, II., l. 9—12, 15—17.

Tauentzienstraße 9, I., links,
2 sehr schöne Leerzimmer mit Bad, Küchenbentz., an Ehepaar od. Einzelperson abzugeb. Bes. täglich von 2—4.

1—2 Leerzimmer
in guter Lage preiswert sofort zu vermieten. Offerten unter B K 500 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

1—2 große Leerzimmer
für Büro od. Wohng. mit Kochraum, evtl. a. möbl., per sofort zu vermiet. Sternlieb, Karlstraße 42. Tel. 504 70.

Augustastraße 47, I., links,
an der Hohenzollernstr., 1—2 Leerzimmer, evtl. möbl., p. bald od. spät., mit Bad, möbl. ohne Küchenben., das große mit Loggia preisw. zu vermiet.

Großes sonniges Leerzimmer
per bald od. später billig zu vermiet. Dessauer Straße 7, II. Etg., rechts.

Balkonzimmer,
leer od. möbl., in ruh. Hause bald zu vermieten. Sauerbrunn 15, ptr., rechts.

Wallstraße 23
Groß., 2fenstr. Vorderleerzimmer, evt. mit Kabinett, Küchen-, Bad- u. Tel.-Benutzung, per 1. 8. zu vermieten. Jacobsthal, Fernspr. 557 07. Besichtig. mögl. nach telefonischer Anmeldung.

Großes sonniges Leerzimmer
am Nikolaistadtgr., bald bill. zu vm. Breitbarth, Neue Antonienstr. 4, II.

Leerzimmer mit Küchenbenutzung
für 25 M. vermietet Bobrek, Neudorfstraße 113, I. Etage, Gartenhaus.

1 Zimmer nebst Wohnküche
sofort zu vermieten. Näheres Zimmerstraße 11, parterre.

Schönes sonniges Leerzimmer
mit Bad- u. Kochgelegenheit zu verm. Viktoriastraße 121, III. Etg., Mitte.

Leerzimmer
m. fließ. Wasser u. Telefonbentzg. zu verm. Ab 2. 8. zu erfrag. b. Ebstein, Hohenzollernstraße 71, hptr., links.

Ein leeres Vorderzimmer mit Kabinett
und Kochgelegenheit oder Teilwohng. mit eig. Küche sofort zu vermieten. Besicht. vorm. Sadowastr. 8, I., rechts.

Schönes großes Zimmer,
leer oder möbliert, zu vermieten. Zimmerstraße 4a, ptr., links.

Neu renoviertes Leerzimmer,
evtl. mit Bett u. Kochraum preiswert abzugeben. Augustastr. 20, II. rechts.

Großes Leerzimmer
sof. zu verm. Bad, evtl. Kochgelegenh. Gartenstraße 31, II., links, Dallmann.

Großes sonniges Leerzimmer
mit Balkon, Küchenbenutzg., Nebengelaß ab 1. Sept. zu verm. Höfchenstraße 73, I. Etage, rechts.

Wohngemeinschaft
oder 2 möblierte Zimmer
in gut., ruhig. Haushalt zu vermieten. Augustastraße 135, III. Etage, links.

Gutenbergstraße 34, I. Etage, rechts,
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Bad, Telefon, eventuell Küchenbenutzung zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer,
sehr schön eingerichtet, Bad, Küchenbenutzg., auch für Ehepaar geeignet, zu verm. Höfchenstraße 37, 1., rechts.

1—2 Leerzimmer, Körnerstr. 15, I., l.,
Bad, Balkon, Telefon- und eventl. Küchenbenutzung per sofort oder später zu vermieten.

2 gut möblierte Zimmer
(1 Zimm. einbett., 1 Zimm. zweibett.), mit erstklassig. Vollpension (Wiener Küche), Bad, Tel., Süden, hptr. per 1. 8. zu verm. Off. u. N 11 E. d. Ztg.

1—2 Zimmer, möbliert oder leer,
evtl. mit Küchenbentzg., zu vermieten. Weinstock, Holteistraße 12, I. Etage.

1—2 möblierte oder Leerzimmer
m. Küchenben. u. Bad billig zu verm. Nadersohn, Breitestraße 14, I. Etage.

Schönes, großes, möbliertes Zimmer
Bad etc. f. 1-2 Pers. preisw. zu verm. Alte Taschenstraße 20, II. Etg., rechts.

Gut möbliertes, 2fenstriges Zimmer,
hell, p. sof. zu verm. Neue Graupenstraße 9, II., rechts. Bad, Telefon.

Großes, 2fenstriges Vorderzimmer
gut möbl., an Dame bald zu vermiet. Kronprinzenstraße 73, hochptr., rechts.

Gut möbliertes Zimmer,
evtl. teilw. möbl., i. gepfl., ruh. Haushalt zu verm. Zuckermann, Viktoriastraße 109, I. Tel. 328 11. 9-10, 2-4.

Großes, gut möbliertes Vorderzimmer
mit Zentralheizung, auch mit Küchenbenutzung, sofort zu vermiet. Gadiel, Viktoriastraße 61, I. Etage, links.

Klosterstraße
Gut möbliertes Zimmer
Telefon, Bad. Auskunft d. Tankstelle, Klosterstraße 86. Telefon 555 41.

Möbliertes Zimmer
mit Zentralheizung, Bad, Tel., sofort zu vermieten Theaterstraße 1, I., Koplowitz. Anschluß 337 43

2fenstriges, sauber möbl. Zimmer,
Nähe Königsplatz für 15 Mk. zu vermieten. Off. u. M 88 an d. E. d. Z.

Ein- od. zweifenstriges möbl. Zimmer,
sehr sauber, preisw. p. bald od. spät zu verm. Schillerstr. 10 b. Rosenthal. Besichtigung 9—4 und nach ½7 Uhr.

Saub., sonniges, hübsches Zimmer
mit Schreibtisch, Radio an ält. Herrn in ruhigem Haushalt zu vermieten Brann, Sonnenstraße 21, I. Etage.

Großes möbliertes oder Leerzimmer,
evtl. mit Küchenbenutzung per bald oder später zu vermiet. Moritzstr. 11, hochparterre, Telefon 366 50.

Elegantes Couchzimmer
p. 1. 8. zu verm. Friedländer, Hohenzollernstr. 69, II. Etg. Telefon 832 29.

Trinitasstraße 8, I. Etage, links,
Sehr schönes, gr., sonnig. Vorderzimm. mit el. Licht u. Gas in gepfl. Haush. gut mbl. o. leer, sof. o. sp. prsw. z. v.

Schönes sonniges Zimmer,
möbliert, 2fenstrig, Trinitasstraße, mit Badbenutzung, sofort preiswert zu vermieten. Off. u. O 8 Exp. d. Zeitg.

Gut möbliertes Zimmer,
2 Fenster, Goethestraße 24/26, partr., rechts, per 1. August od. 15. August zu vermieten.

Möbliertes Zimmer
an berufstätig. Herrn oder Dame zu vermiet. Sadowastraße 43, II., rechts.

Möbliertes Zimmer mit Balkon,
Zentralheizg., per bald od. später zu vermieten. Cohn, Straße d. SA. 28/30, Gartenhaus, I. Etage.

Gut möbliertes Zimmer
in schönst. Lage Scheitnigs, mit oder ohne Pension zu vermieten. Dr. Latte, Parkstraße 36, parterre. links.

Gut möbliertes Zimmer,
evtl. mit Vollpension billig zu verm. Sieradzki, Moritzstraße 41, I. Etage.

Körnerstraße 24/26, II. Etage, rechts,
möbl. Zimmer per 1. August zu verm.

Möbliertes Vorderzimmer
nur an Dame p. 1. 9. preisw. zu verm. Goethestraße 57, I. Etage. links.

Aesthetisches Wohnen
in 1—2 möbl. Zimmern eines Villenhaushalts mit bewährt. Hausangest., Nähe Südpark. Telefon 859 31.

Gut möbl., sonniges Balkonzimmer
per 1. August preiswert zu vermieten. Abraham, Opitzstraße 15, II. Etage.

Bei Arztwitwe
ist in gepfl. Haush. 1 gut mbl. Zimm. mit Bad u. Bed. sof. zu vermieten. Straße der SA. 165, I. Etage. rechts.

Möbliertes Zimmer
preisw. zu verm. Höfchenstr. 29, I., H.

Schönes, möbliertes Vorderzimmer,
2fenstrig, evtl. mit Pens., zu vermiet. Bad und Telefon im Hause. R. Moses, Moritzstraße 37. I. Etage, links.

Sonniges, 2fenstriges Leerzimmer
per 15. 8. für einz. Herrn od. Dame zu vermieten. Sonnenstraße, I. Etg. Offerten unter O 24 an die Exp. d. Z.

Eleg. möbliertes Vorderzimmer
mit Balkon u. all. Komf. verm. auch an Ehepaar Kronprinzenstr. 77, II., r.



Nachdem meine Klinik in andere Hände übergegangen ist,
übe ich meine Praxis nach wie vor
Breslau, Gartenstraße 9
aus. Klinische Behandlung führe ich auf der gynäkologischen Abteilung des Israelitischen Krankenhauses aus.
Sprechstunden:
vorm.: Montag bis Sonnabend ½12 bis 1 Uhr,
nachm.: **außer Mittwoch und Sonnabend** ½5 bis ½6 Uhr,
sonst nach Vereinbarung.
Dr. Nathan Markus Frauenarzt
Telefon 544 13.

Radio-Matzner
Fernruf 25-eins-zwei-drei
Kätzel-Ohle 14
und jetzt die neuen Modelle des Baujahres 39. .: **Ueberragend** in Leistung und Klang und **sogar** etwas **billiger!**
Loewe 4 Rohr-Super-Allstrom 212⁵⁰ Mk.

Außerordentliche Hauptversammlung
der **Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes**
am Mittwoch, den 10. August 1938, nachm. 5 Uhr
im **Beate Guttmann-Heim,** Hirsch-Allee 36a
TAGESORDNUNG:
1. Satzungsänderung (Änderung des Namens)
2. Ersatzwahlen zum Vorstand
3. Verschiedenes

Frau **Margarete Kalisch**
Lothringer Straße 8, Seitenh., lks., ptr. Tel. 838 34
hat ihre Praxis wieder aufgenommen.
Lichtinstitut:
Höhensonne, Diathermie, elektr. Vierzellenbäder, Lichtbäder, Hand- u. Vibrationsmassage und Heilgymnastik.
Ambulanzen:
Massagen, Darmspülungen, Injektionen, Paraffinpackungen. Anleitung i. Gebrauch phys. Apparate.

Ab 1. August
befindet sich meine
Elektro- u. Radio-Werkstatt
Freiburger Straße 17 I
Alfons ABRAHAM, Ruf 25431
Umhängen von Beleuchtungskörpern, sowie Annahme sämtlicher Installationen und Neu-Anlagen in Ausführung durch konzess. Firma

---

Für heiße Tage

Tüll-Gürtel	von 1.95 an
Tüll-Corsets	„ 5.25 „
Tüll-Corselets	„ 7.95 „
Büsten-Halter, gute Form	„ 0.95 „
Strümpfe, moderne Farben	„ 0.95 „

Neuheit:

Gummi-Hose für Kniestrümpfe	5.50
Lastex-Höschen unter den Strandanzug	7.25
Poröser Gummihalter	5.45

CORSET Neumann
Breslau, Gartenstr. 53-55 (Liebich-Haus)

Radio-Quelle A-Z
Inhaber G. Miedzinski,
Reuschestraße 8 — Ruf 53411
liefert sämtliche Radio-Apparate auch auf Teilzahlung.
Große Auswahl in EINZELTEILEN.
Reparaturen und Antennenbau prompt und billigst.

Ankauf
Perserteppiche
Deutsche Teppiche
Julius Aber
Schweidnitzer Str. 43b, I.
Eingang Hnmmerei

Verzogen nach Roonstr. 39
Endstation der 24 – Neuer Fernsprechanschl. 827 81
Dr. Malwine Heinemann
prakt. Ärztin
Sprechstunden außer Sonnabend 10—11; 2—3
Dr. Jakob Heinemann
prakt. Arzt
Sprechstunden außer Sonnabend 9—10; 5—6
Freitag 9—10; 3—4

Zurück
Dr. Neufeld
Frauenarzt

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Zahnarzt Dr. Proskauer
Viktoriastr. 104a Tel. 36351

Meine Kanzlei befindet sich jetzt
Hohenzollernstr. 87
(2. Haus vor dem Hindenburgplatz)
Rechtsanwalt
Dr. Max Polke
Neue Telefonnummer 814 62.

Erna Wolff
Pediküre - Maniküre
ärztl. gepr. Heilmassage
in- und außerhalb
Höfchenstraße 65, II
Tel. 35774

Geben Sie Ihre Familien-Anzeigen in das Jüdische Gemeindeblatt

---

Glaser-Arbeiten
L. Russ
Hohenzollernstr. 59
Telefon 83057

Martin Glaser
Jüd. Aufwärter
Viktoriastr. 26 — Tel. 41484
Parkettreinigung
Fensterputzen
Teppichklopfen
u. a. m.
Großreinemachen
Reinigen v. Zimmern
nach dem Maler

Wir erneuern Ihre alte Garderobe durch
Bügeln, Reinigen, Reparieren
zu d. **bekannt billigen Preisen**
Presto
Institut für Kleiderpflege
Gartenstr. 21 · Ruf 25679

Pediküre
Maniküre
Schönheitspflege
Lotte Leschziner
Sadowastraße 27, I.
Tel. 344 24.
(10—12, 16—17).
In u. außer Haus.

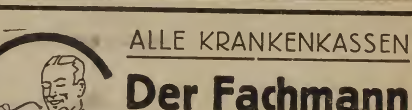
Autofahrt Schreiberhau
2 Personen zum Mitfahren a. 2. 8. ges. Tel. 346 24.

Röntgen-Institut
Minnie Schwarz u. Irene Boehm
vorm. GASSMANN
bleibt bis auf weiteres
Gartenstraße 9
Eingang 1. Hof links Telefon 54172

Halte Sprechstunde
wochentags von 16—17 u. nach Voranmeldung
Dr. Guttfeld, prakt. Arzt
Lothringer Straße 13
Telefon: 84393

Zurück
Theodor Freyhan
Dentist
Straße der SA 5/7

Ich habe mein Büro
nach
Sadowastraße 43, I
Ecke Straße der SA.
verlegt.
Neuer Fernsprechanschluß: 30957
Adolf Gottschalk
Wirtschaftsberater



ALLE KRANKENKASSEN
Der Fachmann
für
passende Augengläser
Optiker Garai
Ruf 27482 4 Albrechtstr. 4
Das einzige jüdische Fachgeschäft

Unterstützt das jüdische Handwerk

MICHAEL KALISKI
Baugeschäft — Bautischlerei — Möbelfabrik
Fröbelstraße 10 — Telefon 825 57/58
Neu- und Umbauten
Fassadenabputz — Schwammbeseitigung — Reparaturen an Fußböden, auch Parkett, Treppen, Gartenzäune
Tischlerarbeiten
Neuanfertigung und Reparaturen von Fenstern u. Türen, Jalousien, Einzelmöbel — Qualitätsarbeit
Gegründet 1899 / Beste Referenzen
Für Auswanderer!
Lifts u. Überseekisten zusammenlegbar i. jed. gewünscht. Spezialausführg.

Gaststätten, in denen man sich wohlfühlt

Haase-Quelle
Maier's gute Stube
Straße der SA. 15, Treffp. d. gut. Gesellschaft. Jed. Sonntag: gr. 5-Uhr-Tee. ff. Kaffee 30 Pf., m. Geb. 60 Pf. Tel. 37533.

Leo Wolff
bekannt gute Küche
Tauentzienstr. 12, Ecke Anger

Restaurant u. Café Glogowski
Schweidn. Stadtgr. 9, I Tel. 26267
Wein- u. Bierstuben, Spiel-, Vereinszimmer. Ausricht sämtl. Festlichk. **Unt. Aufs. d. hies. Rabbinats**